Jahresbericht 1977

Schweizerischer Katholischer Presseverein

Ligue catholique suisse pour la presse

V O R W O R T

Die Kirche ist an den sozialen Kommunikationsmitteln interessiert, weil sie sich aller Menschen annimmt, und weil die Kommunikation diese herausfordert und engagiert. Die soziale Kommunikation nimmt im kulturellen Erbe der Menschheit einen sehr wichtigen Platz ein. Ihre Stärke liegt darin, dass sie unter den Menschen, den Gemeinschaften, den Gruppen, den Ländern und Völkern immer neue Verbindungen schafft.

Wenn sich die Menschen heute darüber Rechenschaft geben, dass der Einfluss dieser Mittel nicht mehr wegzudenken ist, gewinnen sie auch die Einsicht, dass man ihre Wirkung ernst zu nehmen hat. Jeder ist dabei aufgerufen, sich aktiv daran zu beteiligen.

Das Recht und die Pflicht jedes einzelnen Menschen zum Informationsaustausch beschränkt sich nicht nur auf die Vermittlung von Ereignissen, sondern bezweckt eine gegenseitige Bereicherung und innere Vervollkommnung (Pastoralinstruktion "Communio et Progressio" Nr. 1).

Auch die Kirche - das Volk Gottes - hat im Kommunikationsprozess eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Die modernen Kommunikationsmittel erlauben viel mehr Kontakte als früher und sind nicht an einen Ort gebunden. Für die Bewusstseinsbildung der Menschen erhalten die Massenmedien - geschriebene Presse, Radio, Fernsehen, Film - einen sehr bedeutenden Stellenwert. Das Volk Gottes ist Träger der Frohen Botschaft, des Evangeliums. Es kann sich daher nicht davor drücken, zur Verkündigung auch die Massenmedien zu benützen. Die Kirche unterstützt alle, die in diesem Bereich professionell tätig sind.

Das Interesse der Kirche bezieht sich besonders auf die Presse. Sie denkt dabei zuerst an ihr erhabendstes Gut: die Heilige Schrift. Die Kirche verkennt aber auch den Wert des gesprochenen Wortes nicht. Grosse Bedeutung kommt der Audiovision zu.

Es kommt aber nicht in erster Linie auf das Mittel an, dessen man sich bedient. Wichtig ist, w a s man mitteilen will. Die Kirche hat als wichtigste Aufgabe das Evangelium zu verkünden, welches jeder anderen Nachricht ihren tiefen Sinn gibt. Die beiden letzten Bischofssynoden - über Evangelisation und Katechese - zeugen von dieser unveräusserlichen Verantwortung des Volkes Gottes, der christlichen Medienschaffenden und in erster Linie der katholischen Journalisten.

Der Katholische Presseverein ist dafür besorgt, dass die Journalisten innerhalb der Kirche ihre unersetzbare Aufgabe erfüllen. Er will darüber hinaus seine Mitglieder sensibilisieren, ermuntern und anleiten, nach Möglichkeit immer für eine Kommunikation einzustehen, die auf den Menschen ausgerichtet ist, und sich einzusetzen, damit der Ruf des Evangeliums durch die Zeitungen, in Radio, Fernsehen und in den Filmen, immer unüberhörbar bleibe.

Die Feststellung, dass sich die Kirche für die Massenmedien interessiert, erinnert uns an die tiefe Bedeutung des lateinischen Wortes "interesse": dabei-sein, gegenwärtig-sein. Genau das ist die Berufung des christlichen Journalisten; das ist auch die apostolische Aufgabe des Katholischen Pressevereins.

Diesen Wunsch formulieren wir für das laufende Jahr 1978.

+ André-Marie Deskur

André-Maria Deskur

Bischof, Präsident der päpstlichen
Kommission für die sozialen Kommunikationsmittel

INTERNATIONALE KATHOLISCHE ORGANISATIONEN DER MASSENMEDIEN

"Die Auswirkung der sozialen Kommunikationsmittel geht über die Grenzen der Nationen hinaus und macht die Einzelnen gleichsam zu Bürgern der ganzen Menschheitsfamilie. Darum sollen die nationalen Unternehmungen auch im internationalen Rahmen zusammenarbeiten. Die nationalen Stellen sollen in enger Verbindung mit ihrer jeweiligen internationalen katholischen Vereinigung stehen."

Mit diesen Worten weist das Konzilsdekret über die Massenmedien "Inter Mirifica" auf die Bedeutung der weltweiten Zusammenarbeit hin.

Die katholische Medienarbeit ist international in folgenden drei Verbänden organisiert:

- Katholische Weltunion der Presse (UCIP), Genf
- Internationale katholische Filmorganisation (OCIC), Brüssel
- Internationale katholische Organisation für Radio und Fernsehen (UNDA), Brüssel

Alle drei Organisationen haben 1977 entweder internationale Kongresse oder Arbeitstagungen durchgeführt, die weltweites Echo gefunden haben und an denen entscheidende Beschlüsse für die künftige Arbeit und die Bemühungen der Kirche und der Katholiken getroffen wurden. Teils aus dem Medienopfer, teils aus dem Vermögen des SKPV wurden diese Anlässe direkt und indirekt unterstützt. Nachfolgend soll daher ein kleiner Einblick in diese wichtige Arbeit gegeben werden.

DIE ERFAHRUNG VON MONTREUX (14. - 20.MAI 1977) ZEIGT:

Die "Christlichen Fernsehwochen" behalten ihre Berechtigung

Nicht ohne eine gewisse Angst haben die Westschweizer Mitglieder der UNDA (Internationale Vereinigung für Radio und Fernsehen) und ihre evangelischen Partner der WACC (Weltvereinigung für christliche Kommunikation) die Aufgabe übernommen, die "5. Chrisliche Fernsehwoche" zu organisieren. Gott sei Dank konnten sie sogleich auf grosse Unterstützung zählen. Die SRG stellte die technischen Einrichtungen zur Verfügung und wollte damit einmal mehr zeigen, welchen Stellenwert sie den religiösen Produktionen beimisst. Auf katholischer Seite ist die massive Hilfe des Pressevereins aus dem Medienopfer anzuführen, der es zum ersten Male ermöglichte, dass die UNDA bei einer solchen Veranstaltung ihre Mitverantwortung voll wahrnehmen konnte.

Vom 14. bis 20. Mai 1977 trafen sich dann in Montreux ungefähr 150 Personen aus 20 Ländern. Es waren grösstenteils Berufsleute aus dem Fernsehbereich, die teils in Produktionsgesellschaften, teils in kirchlichen Organisationen tätig sind. Für den Wettbewerb wurden drei Programmkategorien vorgeschrieben: Informationssendungen (denn Gott spricht auch durch die täglichen Ereignisse), eine zweite Art in Form von Fernsehspiel - Liturgie - Unterhaltung und schliesslich Bildungsprogramme. Das Programmauswahlkomitee wählte 46 Programme aus 15 Ländern aus.

Die Jury bestand aus 7 qualifizierten Persönlichkeiten (3 Frauen und 4 Männern) und hatte unter dem Präsidium von Frau Marga A.M. Klompe, Minister aus Holland, die schwierige Aufgabe, die Schlussbewertung vorzunehmen. Sie tat es mit Freigiebigkeit und wollte damit den sehr verschiedenartigen Sendungen, die zu beurteilen waren, Rechnung tragen. Folgende Programme wurden prämiert: "Destins: don Helder Camara", eine Realisation des Westschweizer Fernsehens von Jacques Pilet und Yvan Butler; "Anno Domini South Korea"

(BBC) und "Good, Bad and the Indifferent" (Yorkshire Television, Leeds), beide England; "Heirs of the Father" (Radharc Film Dublin) aus Irland und "A letter from Emmy" (Ikon Television, Hilversum) aus Holland. Weitere vier Auszeichnungen erhielten kanadische, englische, französische und holländische Sendungen.

Neben der Zusammensetzung der Jury, wie das bei solchen Veranstaltungen meistens der Fall ist, gab auch die grosse Anzahl der Preise viel zu reden. Dies umsomehr, als das Programmauswahlkomitee vorgängig schon bemängelte, die Sendungen seien sowohl vom Gesichtspunkt der Medien wie gemessen an den Diskussionen im Bereich der Theologie und Pastoral zu wenig interessant. Viele, besonders junge Teilnehmer, erwarteten von der Woche in Montreux neue Impulse und neue technische Wege. Vierzig Stunden Visionierung und Diskussionen konnten ihre Erwartungen aber nicht ganz erfüllen. Ihre Aeusserungen waren von berechtigter und jugendlicher Ungeduld gekennzeichnet. Vielleicht konnten sie einfach die vorgeführten Programme zu wenig realistisch einschätzen. Das zeigt schon die Feststellung eines Teilnehmers, dass auch die religiösen Sendungen der allgemeinen Gesetzmässigkeit des Fernsehens unterworfen sind und in echt poetischer Art ihren Weg in Sprache und Technik suchen müssen.

Die "Christlichen Fernsehwochen" behalten ihre volle Berechtigung, da sie einen Ort der Begegnung und des brüderlichen Wetteiferns bieten, der anders nirgends existiert; da sie die infolge der kulturellen und sprachlichen Barrieren erschwerten Kontakte beleben; da sie eine gut oder schlechte - Gesamtbeurteilung der religiösen Sendungen ermöglichen; und da sie schliesslich die qualitativen Erfordernisse wieder in Erinnerung rufen welche in der Hektik der Alltagsarbeit nur zu gern in Vergessenheit geraten und vernachlässwerden. Aus diesen Gründen hat die UNDA-Europa sich für eine aktive Teilnahme an der nächsten Fersehwoche entschieden, welche in der 1. Hälfte 1979 in Schweden stattfinden wird. Daneben will sie aber auch noch Arbeitstagungen durchführen, wo anhand einzelner Beispiele ganz konkret

nach der Qualität sowohl hinsichtlich der Aussage wie der Form gefragt wird.

Pater Josef Gemperle, Bischöflicher Beauftragter der "Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen" in Zürich, wurde am 21. Oktober 1977 in Namur (Frankreich) einstimmig zum Präsidenten der UNDA-Europa gewählt. Wir haben daher berechtigte Hoffnungen, dass solche Projekte dank seines Organisationstalents und seiner hohen menschlichen Qualitäten nicht toter Buchstabe bleiben.

André Babel, Priester
Direktor CCRT, Lausanne

WELTKONGRESS DER KATHOLISCHEN PRESSE

"Eine Presse für den Menschen"

1927 entstand in Brüssel das erste "Internationale Büro katholischer Journalisten". Zeitungsleute aus etwa 15 Ländern wollten sich auf internationaler Ebene zusammenschliessen und ihre Stimme im Völkerbund in Genf erheben. In der Folge wurden zuerst Kontakte mit den Verlegern, dann mit den Presseagenturen, später noch mit den Journalisten-Schulen und der Kirchenpresse aufgenommen. Diese fünf Verbände (Föderationen) bilden heute die "Weltunion der katholischen Presse" (UCIP). Sie ist also ein Dachverband für alle jene, die als Christen und als Fachleute der Presse in der Welt von heute wirken sollen.

Nach zwei Weltkongressen vor dem Kriege führt nun die UCIP seit 1950 alle drei Jahre einen Weltkongress durch, an dem ein bestimmtes Thema zur Behandlung kommt. Diese sind eine willkommene Gelegenheit, katholische Presseleute aus aller Welt miteinander bekannt zu machen, sie ihre Erfahrungen austauschen zu lassen und ihnen weltweite Informationen zu ermöglichen. Hilfsaktionen der UCIP-Mitglieder füreinander greifen dort ein, wo Kollegen Unterstützung brauchen. Die Gründung eines Solidaritätsfonds vor wenigen Jahren ermöglicht ganz konkrete Aktionen wie zum Beispiel Seminarien über neue Drucktechniken. Durch Beiträge aus den industrialisierten Ländern konnte auch 30 Journalisten aus der Dritten Welt die Teilnahme am Weltkongress in Wien ermöglicht werden. Zwei davon wurden von den katholischen Zeitungsverlegern der Schweiz und dem SKPV finanziert.

Beziehung zwischen Zeitung und Leser

Die Kongressteilnehmer gingen nicht unvorbereitet nach Wien. Vor Jahresfrist erhielten sie eine umfassende Einführung und einen Fragebogen zum Thema des Kongresses: Eine Presse für den Menschen. In den einzelnen Ländern konnten sie sich aus ihrer Sicht darauf vorbereiten und ihre Bemerkungen einreichen, welche zu einem Grundlagedokument für die Gruppendiskussionen zusammengefasst wurden.

Im Mittelpunkt des Wiener Kongresses standen also weder die katholische Presse noch die katholischen Presseleute, sondern vielmehr die Leser der katholischen Zeitungen und Zeitschriften. Konkret ging es nicht nur um die Erwartungen der Leser, die bislang überwiegend als passive Konsumenten oder Rezipienten betrachtet wurden, sondern um ihre Rechte und deren aktive Verwirklichung. Wenn Publizisten die Forderung nach Presse- und Informationsfreiheit erheben, so entsteht in der Regel der Eindruck, als ob es um ihre ureigensten Rechte gehe. Die UCIP möchte mit ihrem Weltkongress bewusst gemacht haben, dass es weniger um Rechte des journalistischen Berufsstandes, sondern um die Rechte der Leser, die von den Journalisten stellvertretend gefordert und wahrgenommen werden, geht. Sie wollte offenlegen, dass die Meinungsfreiheit nicht schon dann gewährleistet ist, wenn einzelne Journalisten die Möglichkeit zur Veröffentlichung ihrer persönlichen Meinung haben. Zur Verwirklichung der Meinungsfreiheit gehört vielmehr, dass ein öffentlicher Prozess der Meinungsbildung auf der Grundlage umfassender Informationen stattfinden kann. Als ein sehr wesentliches Recht des Lesers betrachteten die Teilnehmer auch das Recht auf eine unverfälschte Darstellung der Lehre der Kirche sowie der Wirklichkeit der Kirche.

Solche Forderungen werden bei uns oft als übertrieben, ja als Schwarzmalerei angesehen. Ein Bericht der internationalen Vereinigung katholischer Nachrichtenagenturen, welcher auch unsere schweizerische Agentur KIPA angeschlossen ist, hat in ihrer Untersuchung über die Informationsfreiheit auf der Welt festgestellt, dass sie sogar ein rares Gut auf dieser Erde ist. In sehr vielen Ländern werden Journalisten unter Druck gesetzt, und Millionen von Menschen bekommen nie eine freie Presse zu Gesicht. Gerade den Katholiken kommt eine bedeutende Aufgabe zu, für die Aufhebung dieser Ungleichheiten zu kämpfen; und die Privilegierten müssen die anderen unterstützen. Kongressteilnehmer aus unterdrückten Ländern haben bestätigt, dass ihnen schon der ständige moralische Rückhalt durch die freie Welt Verbesserungen bringen könne.

Der unausgeglichene Informationsstrom zwischen Nord und Süd hat den Kongress ebenfalls beschäftigt. Er hat die katholischen Nachrichtenagenturen aufgefordert, hier korrigierend zu wirken.

Konkrete Hilfsmassnahmen

Neben den Arbeitsgruppen über das Kongressthema haben sich zwei Sondergruppen zusammengefunden. Die eine befasste sich speziell mit der Jugendpresse und erinnert daran, dass 1979 das Jahr des Kindes sein wird. Die zweite Spezialgruppe "Technik und Führung der Presseunternehmen für die Dritte Welt" schlägt der UCIP vor, gewisse konkrete Verpflichtungen einzugehen. Der 11. Weltkongress der UCIP in Wien hat schon beschlossen, ein Dokumentationszentrum als Ort der technischen Beratung für die Dritte Welt anzusetzen.

Nach dem Kongress begaben sich etwa 180 Teilnehmer, davon cirka 20 Schweizer, nach Ungarn. Besichtigungen, Vorträge und Diskussionen gaben ihnen einen Einblick in das Leben der Kirche und die Lage der katholischen Presse.

Mit folgenden sympathischen Worten schloss der Generalsekretär der UCIP, Pater Pierre Chevalier, Genf, den Kongress: "Liebe Freunde, bewahren Sie diese Freude über unsere brüderliche Begegnung, über den Reichtum des Dialogs, der hier zustandekam, und vergessen Sie auch die Versicherung nicht, dass die grosse Familie der UCIP, die Sie bilden, Sie bei Ihrem Wirken und Ihrem Zeugnis in der ganzen Welt unterstützt!"

Walter Buchs

WELTKONGRESS DER INTERNATIONALEN KATHOLISCHEN FILM-ORGANISATION:

Film und AV-Medien als Mittel der Kulturbegegnung und Verkündigung?

Mit der Anwesenheit von zum Teil mehrköpfigen Delegationen aus 65 Ländern aller Kontinente, gehört der Mitte November 1977 in der katholischen Akademie in München durchgeführte Weltkongress der internationalen katholischen Filmorganisation OCIC zu den repräsentativsten in der nahezu 50-jährigen Geschichte dieser Organisation.

"Audiovision und Evangelisation"

Die weltweiten Bemühungen der letzten Jahre, die Schaffung von regionalen und kontinentalen Strukturen in Asien, Afrika und Ozeanien mit gut funktionierenden Stützpunkten in Hongkong, Dakar, Nairobi und Ozeanien haben viel zur Reaktivierung beigetragen und der Organisation den Durchbruch von einer zu lange auf Europa und seine filmkulturellen Veranstaltungen fixierten Haltung zu weltweiter Aktivität und Anerkennung verschafft. Dazu hatte auch die zielstrebige und breitangelegte Vorbereitung des ersten Weltkongresses über "Audiovision und Evangelisation" beigetragen, der dem OCIC von vatikanischen Stellen vor drei Jahren in Auftrag gegeben worden war.

Grosse Arbeit in der Vorbereitung hat der Vize-Präsident dieser internationalen Organisation, Pater Ambros Eichenberger OP, Leiter des Filmbüros der Schweizerischen Katholischen Filmkommission in Zürich, geleistet. Er hat sich persönlich für die Schaffung der nationalen und kontinentalen Medienstruktur eingesetzt und diese auf den Weltkongress vorbereitet. Dieser ist, unmittelbar vor der eigenen Veranstaltung, ebenfalls in München zur Durchführung gekommen. Das damit geweckte Interesse ist unter anderem in der Tatsache zum Ausdruck gekommen, dass 14 neue Länder - 6 aus Asien, 5 aus Afrika plus Australien und Neuseeland - sowie 3 auf Medienproduktion ausgerichtete internationale Organisationen um Mitgliedschaft nachgesucht haben. Damit ist die Gesamtzahl der nationalen Medienstellen

und der internationalen Medienorganisationen, die sich an der Föderation beteiligen, auf 80 angestiegen.

Vorteile der Gruppenmedien

Der erste Weltkongress für audiovisuelle Mittel und Verkündigung beschäftigte sich vor allem mit den sogenannten Gruppenmedien. Sie bieten besondere Vorteile für die Evangelisierungsarbeit und die Katechese der kleinen christlichen Gemeinschaften, weil sie einen intensiveren persönlichen Austausch ermöglichen. Zu diesen Mitteln zählen u.a. Lichtbildervorträge, Schmalfilme, Schallplatten sowie Video- und Tonkassetten. Die einfachere und beweglichere Handhabung dieser Gruppenmedien gestatten es, die Gemeinschaftsarbeit intensiver zu gestalten, ein breiteres Wissen zu vermitteln und einen fruchtbaren Dialog auszulösen. Ausserdem wenden sich die Gruppenmedien nicht nur an den Verstand der Empfänger, sondern auch an deren künstlerisches Empfinden, ihre Vorstellungskraft und ihr Gefühl. Gerade dieses emotionale Wirken kann wertvoll für Evangelisation und Katechese sein.

Für eigenständiges Filmschaffen in Entwicklungsländern

Mit grossem Interesse hat die Versammlung auch die Lageberichte aus den einzelnen Kontinenten entgegengenommen und Arbeitsschwerpunkte für die kommenden drei Jahre gesetzt. Dazu gehört an erster Stelle die Frage einer mediengerechten und medienkritischen Ausbildung sowohl für Mitarbeiter in der Pastoral, Erzieher, Theologen, wie auch das Publikum.

Auf Grund der verschiedenartigen Verhältnisse und Bedürfnisse hat diese Ausbildung primär in den Regionen und Nationen an und mit der Basis zu geschehen. Mit audiovisueller Ausbildungspolitik und der sich aufdrängenden Koordination soll sich aber auch eine Kommission auf internationaler Ebene befassen. Deren Dienste können von den einzelnen Kontinenten vor allem für die Vermittlung von Fachleuten, den Aufbau von Ausbildungszentren oder die Beschaffung von Stipendien in Anspruch genommen werden. Wegen der wachsenden medienübergreifenden Entwicklung ist auch die

internationale katholische Parallel-Organisation für Radio und Fernsehen, UNDA, zur Beteiligung an dieser gemeinsamen Ausbildungskommission eingeladen worden.

Uebereinstimmend wurde der Wille zu einer stärkeren Unterstützung des Filmschaffens in den Entwicklungskontinenten registriert. Man erblickt darin einen wichtigen Faktor zur kulturellen Selbstfindung dieser Völker. Er soll mithelfen, sowohl den propagandistisch gesteuerten Medienfeldzügen aus dem Osten wie den mehr kommerziell geprägten aus dem Westen Widerstand entgegen zu stellen.

Mit dem Stichwort "Der Film als Mittel zur menschlichen Entfaltung und zur Kulturbegegnung" wurde das Studienthema des Kongresses ebenfalls in aktuelle, gesellschaftliche Zusammenhänge hineingestellt. Die Diskussion um die Möglichkeiten und Grenzen eines intensiveren Kulturaustausches über den Film und die Medien hat sich als fruchtbar erwiesen. Sie ist durch die Teilnahme von Verantwortlichen der Unesco sowie der filmkulturellen Veranstaltungen von Berlin (internationales Forum des jungen Films), Locarno, Oberhausen, Mannheim, Ouagadougou und Kairo konkretisiert und angereichert worden. Hervorzuheben ist der Anspruch vor allem afrikanischer und asiatischer Vertreter, sie möchten in und durch ihre kulturellen Eigenleistungen von den Industrieländern und ihre Medien ernster genommen werden. Auf Ablehnung stiess durchwegs die minderwertige Qualität, mit der die abendländische Gesellschaft über Medienproduktionen vielfach ihre Lebensweise und Langeweile auch im Bereich der dritten Welt demonstriert. Gesamthaft wurde, als Ergänzung zu einer neuen Welt-Wirtschaftsordnung, auf die Bedeutung interkultureller Lernprozesse hingewiesen. Die anwesenden Mitglieder des OCIC haben sich moralisch verpflichtet, zum Beispiel durch eine aktivere Informationspolitik, einen konkreten Beitrag zu diesem notwendigen Austauschprozess von Werten zur Bereicherung aller zu leisten.

KIPA/W. Buchs

INFORMATIONSAUFGABE IM DIENSTE DER SCHWEIZER BISCHOFSKONFERENZ

Seit dem 1. Oktober 1975 arbeitet der Unterzeichnende als "Informationsbeauftragter" der Schweizer Bischofskonferenz. Diese hauptamtliche Stelle ist dem Sekretariat der Bischofskonferenz angegliedert und wurde vom Beauftragten auf Grund eines ihm übergebenen vorläufigen Pflichtenheftes konzipiert. Finanziert wird die Informationsstelle in erster Linie vom Fastenopfer der Schweizer Katholiken, dann auch vom Katholischen Presseverein.

Der Informationsleiter nimmt an den Sitzungen der Bischofskonferenz teil. Er ist verantwortlich für die Vorbereitung des Pressecommuniqués der Bischofskonferenz und leitet deren Pressekonferenz. Ausserdem nimmt er regelmässig teil an der Deutschschweizerischen Ordinarienkonferenz, an der schweizerischen Konferenz der General- und Bischofsvikare und an der Westschweizerischen Konferenz der General- und Bischofsvikare. Er berichtet auch über die Tätigkeit dieser drei Gremien in der Presse. An den Sitzungen der acht bischöflichen Kommissionen (Theologische, Katechetische ...Kommission) ist er meistens nicht anwesend. Ueber die Protokolle hält er sich aber auf dem Laufenden und kennt allfällige Dokumente, die im Namen und Auftrag der Bischofskonferenz vorbereitet werden, früh genug, um sie später den Journalisten gegenüber in positiver Weise vertreten zu können.

Ueber die Sprachgrenzen hinweg

Ein zweites grosses Tätigkeitsfeld des Informationsbeauftragten sind die wichtigeren kirchlichen Ereignisse in der Schweiz. Der Informationsfluss über die Sprachgrenzen hinweg ist in der Schweiz ziemlich schlecht. Deshalb wird besonders darauf geachtet, in der deutschsprachigen Schweiz kirchliche Ereignisse bekannt zu machen, die in der Westschweiz und im Tessin stattfinden. Das gleiche gilt mit umgekehrten Vorzeichen für die beiden andern Sprachregionen. Diese Ereignisse haben oft ökumenischen Charakter, wie überhaupt der Oekumene in der

Informationstätigkeit grösste Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Was steht auf der Tagesordnung?

Neben den internationalen kirchlichen Ereignissen, vor allem römische Erlasse, Bischofssynode, usw., die einen kleineren Teil der Arbeit der Informationsstelle ausmachen, versucht der Informationsleiter, die "laufenden und heraufziehenden kirchlich relevanten Fragen im Lande und in den Sprachregionen" zu beobachten und mit Beiträgen zu begleiten, bzw. Journalisten anzuregen, auf diesen Gebieten tätig zu sein. Die wichtigsten Fragen waren 1976 Rezession und Arbeitslosigkeit, 1977 die Debatte um Erzbischof Lefebvre, Menschenrechtsfragen, der Schwangerschaftsabbruch und die Grundwelle "Neuer Lebensstil". Im anlaufenden Jahr 1978 waren vor allem Menschenrechtsfragen und schöpfungstheologische Analysen im Zusammenhang mit Energie und Umweltschutzprobleme im Mittelpunkt.

Kontakte und Mitarbeit

Um seine Aufgabe erfüllen zu können, steht der Informationsbeauftragte in ständigem Kontakt mit den Kollegen, die die gleiche Aufgabe im Dienste der Diözesen innehaben. Für die deutschsprachige Schweiz sind das: Dr. Ivo Fürer im Bistum St. Gallen, Dr. Max Hofer im Bistum Basel, Franz Stampfli im Bistum Chur. Ein dreimonatliches Pressegespräch mit Journalisten in Zürich, monatlich in Lausanne, sowie zahlreiche Einzelkontakte mit Journalisten von Zeitungen, Radio und Fernsehen gestatten eine auf die ganze Schweiz ausgedehnte Informationstätigkeit. Zur Verbreitung der Information wäre es möglich gewesen, ein Presse-Bulletin herauszugeben. Aus Zeit- und Finanzgründen, aber auch um die schon bestehende Papierflut nicht noch zu vergrössern, wurde darauf verzichtet. Statt dessen werden für die Verbreitung von Informationen meist Kanäle der Agentur KIPA gewählt, die über einen geeigneten technischen Apparat (mehrere Telex) verfügt. Dazu kommt die Mitarbeit des Beauftragten an verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften, am Radio und am Fernsehen. Gelegentlich hält er auch Vorträge über wichtige Fragen kirchlichen Lebens.

Bruno Holtz

DIE KIPA ODER:

Das Geschäft mit der Information

Auf der statutengemässen Jahresversammlung der KIPA, d.h. der Genossenschaft, steht jeweilen der Geschäftsbericht. Meinte man damit lediglich die finanzielle Seite, müsste man darunter die Rechnungsablage verstehen, all das, was unter den Sammelbegriff "Finanzielles" fällt. Ein Geschäft in diesem Sinne kann die KIPA auch nicht sein, denn sie wird nie so florieren, um selbsttragend und gar noch gewinnabwerfend zu sein. Also kein Geschäft und doch ein Geschäft.

Geschäft könnte man die Agentur nennen, weil sie auch auf dem nichtfinanziellen Sektor Kredit braucht, nämlich Kredit im etymologischen Sinn von glauben, vertrauen, vertauenswürdig sein. Eine Agentur, von der man das nicht behaupten kann, ist kreditunwürdig. Also doch ein Geschäft.

Geschäft auch deswegen: Die Agentur ist ein Geschäft mit der Information. Sie "geschäftet" mit Informationen. Sie kauft nicht nur Informationen ein und verkauft diese weiter. Sie ist also nicht nur Zwischenhändler. Punkto Geschäft: Es gibt andere Bereiche, wo der Zwischenhandel (finanziell gesehen) etwas abwirft. Diese finanzielle Marge liegt bei der Agentur nicht drin.

Trotzdem Geschäft mit der Information. Weil die Agentur (im Geschäftsjargon) ein grosses Assortiment Informationen hält und von diesem Lager ausgewählte Artikel abgibt. Das darf nicht falsch verstanden werden. Das hat mit Manipulation nichts zu tun. Es kommt hier einfach das Gesetz zur Anwendung, dass vom eingegangenen Nachrichtenvolumen X nur ein Volumen X-Y ausgestossen wird, worauf dann der gleiche Vorgang sich auch bei der Zeitung wiederholt, indem von dieser vom eingegangenen Volumen X-Y nur noch das Volumen X-Y-Z vorgesetzt wird. Das hat also nichts mit Manipulation zu tun. Manipulation wäre viel mehr, wenn das noch am Schluss vorhandene kleine Volumen von allem Anfang an bestände. Das wäre Manipula-

tion, weil wir keine Auswahlmöglichkeit anböten. Dazu kommt auch noch diese Ueberlegung: ein Redaktor sollte ruhig etwas mehr wissen als seine Leser, denn er sollte ja auch Zusammenhänge begreifen und Hintergründe sehen.

Eben ist dargelegt worden, die Agentur treffe eine Auswahl. "Auswahl zur Auswahl", sicher. Die Agentur trifft aber auch eine Auswahl, um den Bedürfnissen ihrer Kunden entgegenzukommen. Wir haben vor einem Jahr mit andern Selektionierungen begonnen und damit eine Gewichtsverlagerung im Informationsangebot der Agentur vorgenommen. Konkret: Wir pflegen ganz bewusst den Inlandteil. Dies wird in absehbarer Zukunft noch vermehrt der Fall sein. Der monatlich durchgegebene Veranstaltungskalender zeigt den Bezügern, was alles im Inland "los" ist. Unter Informationsangebot darf auch der Sonderdienst "Internationale Tage für eine gewaltfreie Gesellschaft" erwähnt werden. Heute ist es noch zu früh, sich zu diesem Dienst (der nur auf französisch ausgestossen wird) zu äussern.

Geschäft mit der Information auch sonst: Man nehme sich einmal die Mühe, die Tagesdienste von ein paar Agenturen zu durchgehen und eine möglichst grosse Anzahl Zeitungen verschiedener Schattierungen des gleichen Tages zu lesen. Da spürt man etwas vom Geschäft mit der Information, von den Informationen, die die Welt bedeuten (nicht nur die Bretter des Theaters bedeuten die Welt), von den Informationen, die die Welt regieren. Pius XI. hatte einmal zu Journalisten gesagt, man sage immer, die Journalisten verträten die öffentliche Meinung. Seiner Ansicht nach sei dies falsch, denn die Journalisten machten die öffentliche Meinung. Die öffentliche Meinung machen Geschäft mit der Information.

Dieses Geschäft mit der Information: das nehmen Sie einem Zeitungsjournalisten ab, gestehen es vielleicht aber der Agentur nicht zu. Gewiss, hier ist Geschäft nicht gleich Geschäft. Hier ist das Geschäft heikler, delikater. Hier kann man nicht drauflos "geschäften". Weil es - man verzeihe den Ausdruck, denn in früheren Zeiten war er strapaziert und bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten zitiert worden , weil es, sagen wir, das "sentire cum Ecclesia" braucht. "Sentire cum Ecclesia": das heisst hier auch wieder: informiert sein und Zusammenhänge sehen und Hintergründe erfassen.

Da ist die Welt und da ist die Kirche - jede eigenständig, getrennt und doch wieder miteinander verbunden, weil die Kirche ja immer in der jeweiligen Zeit und Umgebung lebt - und wo Welt und Kirche sind, da ist die Nachrichtenbörse Welt, da ist die Nachruchtenbörse Kirche, eben das Geschäft mit der Information.

In diesem Geschäft muss man sich behaupten. Geschäftet man falsch, dann hat das auf all die, denen man diese Information weitergibt, seine Auswirkungen. Das hat, was selbstverständlich ist, auch in der Gegenrichtung seine Auswirkungen.

Geschäften heisst aber auch die Waren an den Mann bringen. Das Geschäftsprinzip ist allerdings nicht das gleiche wie bei übrigen Markenartikeln. Dort begleitet der Fabrikant, Produzent oder wer auch immer, die Ware nötigenfalls bis zum Kunden. Er schaltet sich also auch noch beim Zwischenhändler ein: zum Beispiel mit entsprechenden Schaufensterauslagen, mit einem Sonderstand und eigens auf den Artikel geschulten Verkäufer und Propagandisten. Wir, die Agentur, liefern (vom Direktbezüger abgesehen) nur bis zur Zwischenstelle, d.h. bis zur Zeitung, und auch da noch nicht einmal bis zu jeder Zeitung. Diese Einschränkung gilt für die Kopflätter, die an ein Hauptblatt angeschlossen sind. Uebernimmt dieses Hauptblatt eine Meldung nicht, ist sie für die ganze Kette angeschlossener Zeitungen verloren. Geschäften heisse, die Ware an den Mann bringen. Das will besagen, dass die Agentur zeitungsgerechte Meldungen veröffentlichen muss. Für die Agentur heisst zeitungsgerecht: eine Aufmachung, die möglichst vielen Blättern gerecht wird, die es den einzelnen Redaktionen erlaubt, mit diesem Text zu arbeiten, durch Wegstreichen, durch Ausziehen und dergleichen. Die Agentur kommt darum nicht herum, eine gewisse Monotonie der Darstellung zu pflegen, das heisst: Communiqué mit allen wesentlichen Elementen an den Anfang (was eine Kurzfassung ergiebt) und hierauf Ausweitung. Einsendungen entsprechen nicht immer diesem Grundsatz. Auch Einsendungen von Leuten nicht, die eine journalistische Aus-

bildung genossen haben, weil ein jeder von diesen eben immer nur an "seine" Zeitung denkt. Ja, Geschäften heisst, seine Ware - Geschäft mit der Information - an den Mann bringen.

Der vorstehende Absatz kann auch so formuliert werden: zu diesem Informationsgeschäft braucht es Kompetenz. An und für sich "eigentlich" - selbstverständlich. So selbstverständlich ist das aber nur in den Anforderungen an die Agentur. Meldungen aus unserm Sachbereich werden aber oft von Leuten verwurstelt, die den Sachbereich nicht genügend kennen. Pressekonferenzen aus unserm Sachbereich werden oft "von dito Leuten" besucht.

Dies kann man - auf die Agentur bezogen - auch noch so formulieren: Wir geben dem Wort Geschäft noch die Bedeutung Laden. Das heisst: die KIPA ist auf ihrem Gebiet ein Spezialitätengeschäft.

KIPA

KATHOLISCHE BUCHHÄNDLER UND VERLEGER DER SCHWEIZ:

Reichhaltiges Jahresprogramm

Die Generalversammlung findet jeweils im Herbst statt. Daher beginnt auch die Berichterstattung mit diesem Termin.

Jeweils Ende Oktober oder anfangs November findet ein ökumenischer Buchbesprechungstag statt. Das letzte Mal nahmen rund 90 Personen teil. Man kann ruhig sagen, dass der gemeinsame Anlass der evangelischen und katholischen Vereinigungen demjenigen des neutralen Sortimentes ebendig ist. Bewährt hat sich, dass für einzelne Themen Fachleute als Referenten zugezogen werden, die einen gültigen Querschnitt über die einzelnen Gebiete vermitteln: Evang. und Kath. Theologie, Belletristik usw.

Die Fastentagung, wie der Name sagt, eine Besinnungstagung, widmet sich konkreten Themen. Zur Sprache kamen Themen des buchhändlerischen Alltags, und es fehlte nicht an realisierbaren und praktischen Vorschlägen, aus denen immer wieder Nutzen gezogen werden kann. Ein Referat zeigte die Probleme des konfessionellen Buchhandels in exemplarischer Weise auf. Dabei wurde nicht verschwiegen, dass die Kirche aus einer Bewahrungs- und Bevormundungspsychologie heraus eigentlich dem Buch feindlich geblieben ist (II Vaticanum und Synode 72). Eine Neu-Orientierung müsste und könnte am ehesten in den Priester-Seminarien beginnen. Der Referent Dr. Muth hat eine eigentliche Buch-Pastoral entworfen, mit deren Verwirklichung sich der Vorstand befasst. Bereits haben Kontakte mit den Priesterseminarien Chur und Luzern gezeigt, dass an massgeblichen Stellen Interesse und Bereitschaft vorhanden sind. Noch keine der bisherigen Fastentagungen trug so weitreichende Konsequenzen.

Im Mai fand das Dreiländertreffen in Mainz statt. Es war ein sehr gut gelungenes und gehaltvolles Treffen. Wesentlich trug zu diesem Treffen die überragende Persönlichkeit von Kardinal Volk bei. Er wirkte überzeugend und zeigte eine erstaunliche Aufgeschlossenheit für die Probleme des konfessionellen Buchhandels.

Die Werbeaktionen gehen fast routinemässig über die Bühne (nur allzu ruhig, wenn man den Einsatz für die einzelnen Aktionen nach Firmen aufgeschlüsselt betrachtet). Beim Jugendbuchkatalog betrug die Auflage 9'000 Exemplare. Der Wert dieses Katalogs besteht vor allem darin, dass es sich um ein rezensierendes Verzeichnis handelt, das frei von allen Werbeeinflüssen seitens der Verleger ist. Beim Weihnachtskatalog betrug die Auflage 45'000 und erzielte einen Einnahmeüberschuss, der unsere anderen Aktivitäten tragen hilft. Gemeinschaftswerbung: Es handelt sich um eine Erinnerungswerbung. In 10 Tageszeitungen erscheint mehrmals ein halbseitiges Inserat mit den Buchhandelsfirmen des Ortes und der Region. Früjahrsverzeichnis besinnlicher Bücher: Für seine Verteilung wurde ein neuer Weg gefunden. Ein Drittel der Auflage von 90'000 konnte der Zeitschrift "EHE und FAMILIE" beigelegt werden.

Trudi Pfamatter / Alphons Trottmann

DER SKPV IM JAHRE 1977

HERAUSFORDERUNG DURCH NEUE AUFGABEN

Unsere Zeit ist eine Zeit des Uebergangs, sagt man. In der Tat deutet einiges darauf hin, dass vieles im Wandel begriffen ist.

Auch in unserem Verein bahnen sich neue Entwicklungen an und erfordern unsere Stellungnahmen und unsere Anpassung.

Dieser Herausforderung sahen sich auch die Verantwortlichen des "Schweizerischen Katholischen Pressevereins" im vergangenen Jahre gegenübergestellt.

Im Grusswort des Jahresberichtes 1973 habe ich in Aussicht gestellt, dass sich unser Verein auch weiterhin dem Wechsel der Zeiten und Personen anpassen und das gesteckte Ziel weiter werfolgen wird.

Statutenänderung

Eine Anpassung, die im vergangenen Jahre vollzogen wurde, ist die Aenderung der Statuten aus dem Jahre 1956. Die Verantwortlichen des Vereins wollten damit die Zweckbestimmung und die Struktur den heutigen, veränderten Gegebenheiten anpassen und so ein Zeichen dafür setzen, dass sie sich der Herausforderung der neuen Aufgaben stellen wollen. Auf die einzelnen Aenderungen in den Statuten wird der administrative Bericht eingehen.

Koordinationsbestrebungen in der katholischen Medienarbeit

In den Jahresberichten der vergangenen Jahre ist oftmals von den Koordinationsbestrebungen in der katholischen Medienarbeit der Schweiz die Rede gewesen. Diese Frage hat bei uns und vielen andern Organisationen im vergangenen Jahre wieder zu vielen Diskussionen geführt. Unmittelbarer Anlass dazu war die Tatsache, dass die Statutenentwürfe für die Gründung einer "Arbeitsgemeinschaft der katholischen Medienarbeit" bei den interessierten Personen und Verbänden in der

Vernehmlassung war. Der Vereinsvorstand war sich bewusst, dass es dabei nicht einfach darum gehen konnte, etwas Neues ins Leben zu rufen, weil das nun einfach Mode ist. Vielmehr verlangen das Konzil und die Synode nach eingehendem Studium der Entwicklung in den Bereichen Presse, Radio, Fernsehen, Film und Kleinmedien, dass die ganze Arbeit der Katholiken in diesem Bereiche aufeinander abgestimmt werde, dass den Bischöfen zu ihrer Beratung eine Kommission zur Seite stehe, und dass mit einer durchdachten Organisation, welche den einzelnen Verbänden ihre volle Unabhängigkeit lässt, die mageren finanziellen Mittel zielstrebig eingesetzt werden.

Ohne auf den Inhalt der Vorschläge, mit denen wir uns zu befassen hatten, einzugehen, sei angefügt, dass der SKPV seine Dienste zur Verfügung stellen will.

Als unmittelbare Konsequenz ergibt sich daraus, dass der Verein vorderhand die Federführung für die zu gründende "Fachvereinigung für Presse und Publizistik" übernehmen wird. In dieser Fachvereinigung werden alle Fragen der katholischen Pressearbeit der Schweiz zur Behandlung kommen. Künftig werden auch in diesem Kreise alle Förderungsmassnahmen auf diesem Gebiet besprochen werden. Unser Sekretariat ist schon seit vier Jahren im Begriffe sich neben der Pressearbeit in den Dienst der ganzen Medienarbeit zu stellen. Für diese Koordinationsarbeit auf schweizerischer Ebene wird es weiterhin zur Verfügung gestellt. Schon nimmt es ja mit der Vorbereitung des "Welttags der sozialen Kommunikationsmittel" und dem damit verbundenen Medienopfer gemeinsame Aufgaben wahr. Wir freuen uns, wenn wir unter Wahrung unserer eigenen Interessen hier einen allgemeinen Dienst erfüllen können und auch unsere eigenen Finanzen entlasten.

Bewährtes nicht aufgeben!

Stets für neue Aufgaben offen sein, heisst nicht Bewährtes aufgeben. Gerade davor wollen wir uns hüten. Wir sind sehr davon überzeugt, dass die heutige Form und Struktur unseres Vereins und die Tätigkeit seines Sekretariates, welches nachfolgend über seine Aufgaben Auskunft gibt, Bewährtes und Neues

in optimaler Weise verbindet.

Der Jahresbericht ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was mit den Vereinsmitteln für die katholische Presse geschieht. Selbstverständlich können und wollen wir nicht in die tägliche Arbeit der katholischen Zeitungen und Zeitschriften eingreifen. Wenn einmal etwas schief geht, dann kann auch nicht der SKPV schuld daran sein. Uns bleibt als wirksamste Aufgabe, die Informationsquelle und die Bildungsstätten zu fördern, von denen unsere Zeitungen unmittelbar profitieren. Dass uns die Mitglieder durch ihre moralische und materielle Unterstützung wieder tatkräftig unter die Arme greifen, ist und bleibt unser hoffnungsvoller Wunsch.

Dr. Franz Josef Kurmann
Vereinspräsident

ADMINISTRATIVER BERICHT

1. Allgemeines

Studierende der Universität Freiburg i.Ue. haben sich unlängst zusammen mit ihrem Studentenseelsorger bei der Lektüre und Diskussion von kirchlichen Texten erstaunt darüber gezeigt, wie reichhaltig diese sind und wie wenig oft in die Tat umgesetzt wird.

Wenn wir das Konzilsdekret über die Massenmedien, insbesondere aber die entsprechende Pastoralinstruktion aus dem Jahre 1971 lesen, fällt uns diese Gedankenfülle auch auf. Seit Jahren sind wir bemüht, uns an ihren Aussagen und Vorschlägen zu orientieren. Wenn wir beispielsweise im Konzilsdekret "Inter Mirifica" (Nr. 21) die Forderung nach "Einheitlichkeit in der Planung und im Einsatz der Kräfte" lesen, dann dürfen wir sicher ohne Ueberheblichkeit, aber mit einer gewissen Genugtuung festhalten, dass unser Sekretariat gerade diesem Anliegen nahekommt und seinen Dienst in der katholischen Presse- und kirchlichen Medienarbeit überall dort zur Verfügung stellt, wo gemeinsames Handeln und Vorgehen sinnvoll ist.

Das bringt viele Absprachen und Umtriebe, die nach Aussen kein unmittelbares Resultat sichtbar machen, womit aber vieles vereinfacht, kanalisiert und von Anfang an in die richtigen Bahnen gelenkt werden kann und so Doppelspurigkeiten vermeidet. Die gegenseitige Information wird erleichtert und führt nicht zuletzt zu echten Einsparungen.

2. Die Statutenänderung

Wie im vorangegangenen Artikel vom Vereinspräsidenten angeführt, haben wir im vergangenen Jahre die Statuten der heutigen Aufgabenstellung angepasst, wie wir das im letzten Jahresbericht schon in Aussicht gestellt haben (siehe Anhang in diesem Jahresbericht).

Wir haben das einerseits auf eigene Initiative hin getan, da einiges nicht mehr der Wirklichkeit entsprach. Andererseits wurden wir auch von Aussenstehenden ersucht, die Anpassung vorzunehmen. Wir haben es als sinnvoll erachtet, da wir der Meinung sind, dass ein Verein wie der SKPV nicht unablässig seine privaten Ziele allein verfolgen kann, vielmehr ist eine Zusammenarbeit und Arbeitsteilung anzustreben, die allein Erfolg verspricht und unserem Verein seine Berechtigung gibt.

Der Zweckartikel wurde ganz neu formuliert und erweitert. Die Förderung gilt nun grundsätzlich allen Medien.

Neu in die Statuten aufgenommen wurde die Zusammenarbeit mit andern Organisationen, wie das heute schon der Fall ist.

Die Organe des Vereins sind vereinfacht in dem Sinne, dass das Delegiertenkomitee nicht mehr besteht und die Direktionskommission in 'Vorstand' umbenannt wurde.

Fortan wird es nun nicht nur den Delegierten, sondern allen Mitgliedern möglich sein, an der Generalversammlung teilzunehmen. Die Vereinsleitung erhofft sich davon einen besseren Kontakt zu den einzelnen Mitgliedern.

Die neuen Statuten werden dem Verein nicht ohne Weiteres und ohne ständige Anstrengungen vermehrte Aktivitäten und blühende Zeiten bringen. Sie sind aber eine gute Voraussetzung dafür, die es nun zu nutzen gilt.

3. Der Vorstand und Delegiertenkomitee

Der Vorstand - früher Direktionskommission genannt - traf sich im vergangenen Jahr zu fünf Sitzungen, die Jahresversammlung mitgerechnet.

Er befasste sich teilweise an mehreren Sitzungen mit der Organisation der KIPA, der Statutenrevision, dem Mediensonntag, den neuen Strukturen in der katholischen Medienarbeit und insbesondere mit dem damit zusammenhängenden

Vernehmlassungsverfahren, der Finanzierung der Zeitschriften "Zoom-Filmberater" und "Schweizer Schule" und der Verteilung des Medienopfers. Selbstverständlich herrscht neben den offiziellen Sitzungen Kontakt zwischen dem Sekretariat und einzelnen Vorstandmitgliedern, insbesondere mit dem Präsidenten und dem Quästor.

Das Delegiertenkomitee hatte an der Jahresversammlung vom 4. Juli 1977 in Freiburg als wichtigstes Geschäft die neuen Statuten zu behandeln und die verschiedenen Berichte zu genehmigen.

4. Bestand der Mitglieder und Werbung

Wie üblich ist der Bestand der Mitglieder sehr grossen Veränderungen unterworfen, was vom Sekretariat grösste Aufmerksamkeit und feinfühlige Betreuung verlangt. Die Anzahl der Verstorbenen ist immer ziemlich hoch (siehe Zusammenstellung auf Seite ...). Aber stets wünschen auch eine Anzahl Mitglieder auszutreten, was sich im vergangenen Jahr glücklicherweise stabilisiert hat.

Das Resultat von 1977 zeigt im Vergleich zu den Vorjahren eine günstige Entwicklung, konnte doch der Mitgliederschwund praktisch aufgehalten werden.

Dies war nur mit einer systematischen Werbung möglich. So wurden die Abonnenten der Zeitschrift des Katholischen Lehrervereins "Schweizer Schule" angeschrieben. Ebenfalls wurden die Katholischen Buchhändler und Verleger zur Mitgliedschaft eingeladen. Eine weitere Werbeaktion richtete sich an Katecheten in der deutschen Schweiz. Gesamthaft wurden an die 4'000 Werbebriefe verschickt, die uns 201 neue Mitglieder einbrachten.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass es sehr schwierig ist, den Mitgliederbestand zu halten. Viele neue Mitglieder zu bekommen, ist eine schwierige Aufgabe. Das gilt heute für alle Vereine gleich welcher Zielsetzung.

Nicht klein ist ebenfalls die Zahl der Mitglieder, die sich auf der Mitgliederliste streichen wollen mit dem Hinweis, dass sie ihren Beitrag schon durch das Medienopfer leisten.

Wir hoffen, dass immer mehr einsehen, dass der SKPV neben dem Medienopfer, das ja nicht sein Geld ist, einige wichtige komplementäre Aufgaben hat.

5. Vereinseigene Förderungsmassnahmen

Die ergänzenden Aufgaben, welche der SKPV erfüllt, sollen kurz aufgezählt werden.

Im Vordergrund steht der Unterhalt des gemeinsamen Pressesekretariates, welches mit zwei vollamtlichen Personen besetzt ist. Davon trägt der SKPV etwa zwei Drittel der Kosten, obwohl er es nicht ganz zur Hälfte für eigene Aufgaben in Anspruch nimmt. Damit erbringt er eine nicht unbedeutende Leistung im Dienste anderer Organisationen und der ganzen katholischen Medienarbeit.

Dann haben wir im vergangenen Jahr durch die Uebernahme der aufgelaufenen Ausgabenüberschüsse bei der KIPA deren finanzielle Basis wieder auf feste Füsse gestellt, daneben aber auch mitgeholfen, die innere Organisation unserer katholischen Agentur so voranzutreiben, dass solche Massnahmen wirklich einmalig sind und bleiben.

Im Weiteren haben wir mit einer nicht unbedeutenden Summe (siehe Seite ...) Bibliotheken beim Auf- und Ausbau geholfen und damit hoffentlich viele lesehungrige Schüler glücklich gemacht.

Ein anderer Beitrag aus dem Vereinsvermögen kam dem Chefredaktor einer katholischen Familienzeitschrift in Indien zugute, um am Weltkongress der katholischen Presse in Wien teilzunehmen.

6. Tätigkeit für andere Organisationen

Wie schon verschiedentlich angetönt, steht unser Sekretariat zu einem grossen Teil im Dienste anderer Organisationen.

Zuerst ist die Arbeit rund um die Vorbereitung und Durchführung des Mediensonntages, die Kontrolle und Verdankung der eingegangenen Opfererträge und die Entgegennahme und Bearbeitung der Gesuche für die Beiträge aus diesem Opfer

zu nennen. Diese Arbeit beschäftigt beide Personen im Sekretariat etwa während vollen drei Monaten.

Die Geschäftsführung der KIPA mit Abonnentenbetreuung, Fakturierung und Inkasso und allem, was die Verwaltung mit sich bringt, erledigt unser Sekretariat in enger Zusammenarbeit mit dem KIPA-Personal.

Innerhalb der "Arbeitsgemeinschaft der katholischen Presse" (AKP) besorgen wir die Arbeiten der Vereine der katholischen Journalisten und der Zeitungsverleger. Weiterbildung, Information und die administrative Betreuung der Wochenendbeilage "Christ und Kultur" machen den Grossteil der Arbeit aus.

Die administrative Arbeit des "Koordinationsausschusses für katholische Medienarbeit" bilden einen weiteren Bereich dieser Tätigkeit. Im vergangenen Jahr wurden die Statuten für die "Arbeitsgemeinschaft der katholischen Medienarbeit" und die Fachvereinigungen für Presse, Radio, Fernsehen, Film und AV-Mittel in die Vernehmlassung geschickt (vergleiche Seite ...), diesbezügliche Informationsarbeit geleistet und die Stellungnahme dazu nachher bearbeitet. Dies brachte unserem Sekretariat nicht unbedeutende Mehrarbeit.

7. Schlussbemerkungen

Man sollte sich immer wieder fragen, ob wir mit unserer Arbeit, mit unseren Bestrebungen und Förderungsmassnahmen auf dem richtigen Wege sind.

Ohne Zweifel dürfen wir sagen, dass wir mit den vereinseigenen Förderungsmassnahmen Aufgaben erfüllen, die sonst keine andere Stelle übernehmen könnte. Zweitens wurde den Partnern im Sekreatariat alle organisatorischen Arbeiten abgenommen und deren Tätigkeiten belebt. Im Bereiche der Medienarbeit ganz allgemein erledigen wir Arbeiten, die anderswo kaum ohne merkliche Mehrausgaben bewältigt werden könnten. Daraus sei in aller Bescheidenheit die Schlussfolgerungen gezogen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Selbstverständlich gibt es Bereiche, die noch ausgebaut werden könnten. Der Buchberatung, die von jeher ein Anliegen des

SKPV war, wird nach Möglichkeit in den nächsten Jahren wieder mehr Beachtung geschenkt werden müssen und zwar in Zusammenarbeit mit denjenigen, die auf diesem Gebiet schon tätig sind.

Die Kontakte mit den lokalen Pressevereinen, die noch existieren, sollte gesucht werden um mit ihnen zusammen für eine gesunde Meinungspresse zu 'werben' und Verständnis zu wecken. Ferner wäre es denkbar, dass der SKPV jährlich am Mediensonntag einen katholischen Journalistenpreis vergiebt oder für angehende katholische Redaktoren Stipendien für Praktiken zur Verfügung stellt. Objektiv muss aber festgehalten werden, dass das Sekretariat mit der heutigen Besetzung an der oberen Grenze der Belastbarkeit angelangt ist.

Prioritäten setzen ist auch für uns notwendig geworden. Nur mit Hilfe und Unterstützung der Mitglieder und der Fachleute im Medienbereich werden wir dies richtig tun.

Walter Buchs

J A H R E S R E C H N U N G E N 1977

S K P V : Bilanz per 31. Dezember 1977

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
A k t i v e n		
Postcheck-Konten		
Postcheck-Konto 80 - 2662	37'978.67	
Bank-Konten		
Konto bei der Zuger Kantonalbank, Zug	146'797.85	
Wertschriften		
Verrechnungssteuer-Guthaben	2'418.35	
Wertschriften-Bestand	284'417.45	
Guthaben		
Transitorische Aktiven	3'821.80	
P a s s i v e n		
Schulden		
Transitorische Passiven		2'735.80
Schuld gegenüber Medienopfer		204'266.50
Rückstellungen		
Rückstellung für künftige Aufgaben		32'707.60
Eigenkapital		
Kapitalkonto		244'072.47
Mehraufwand im Jahre 1977	8'348.25	
	483'782.37	483'782.37

S K P V : Gewinn- und Verlustrechnung pro 1977

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
A u f w a n d		
Personalaufwand		
Saläre Administration	74'510.--	
Salär Quästorat	3'500.--	
Salär Aushilfen	545.--	
Sozialkosten		
AHV, IV, EO, ALV	5'369.15	
Unfallversicherung	1'195.--	
Personalvorsorge	862.--	
Spesen des Personals		
Reise- und Autokosten	77.--	
Uebrige Personalkosten		
Diverse Personalkosten	100.--	
Raum-, Betriebs- und Bürokosten		
Büromiete	1'000.--	
Maschinen- und Einrichtungs-Unterhalt	170.10	
Büromaterial, Drucksachen	18'597.55	
Telefons, Telegramme	1'024.90	
Porti, Postcheck-Gebühren	7'696.40	
Buchhaltung, Revision	500.--	
Diverse Bürokosten	149.--	
Dokumentation, Informations-Beschaffung		
Zeitungen, Zeitschriften	135.--	
Bücher, Dokumentation	626.05	
Spesen der Kommissionen		
Spesen Vorstand	416.70	
Tagungen, Kurse, Sitzungen		
Sitzungen, Konferenzen	2'404.50	
Uebertrag	118'878.35	

Gewinn- und Verlustrechnung pro 1977 (Fortsetzung)

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
Uebertrag	118'878.35	
Beiträge und Subventionen		
Beitrag an "Christ und Kultur"	5'000.--	
Beitrag an Oeuvre St. Augustin	5'000.--	
Beiträge an Bibliotheken im Berggebiet	5'730.30	
Beitrag an "Schweizer Schule"	1'500.--	
Beitrag an UCIP	2'500.--	
Diverse kleine Beiträge	696.30	
Beitrag an KIPA (Defizitdeckung 2.Teil)	35'000.--	
Beitrag an KIPA (verr. Leistungen Sekretariat)	10'000.--	
E r t r ä g e		
Eigenleistungen für andere Arbeitsstellen		
Ertrag Büroarbeit für KIPA		10'000.--
Ertrag Büroarbeit für AKP		12'000.--
Ertrag Büroarbeit für Koordinations-Ausschuss		1'409.40
Ertrag Büroarbeit für Medienopfer		15'000.--
Andere Erträge		
Zinserträgnisse		17'784.90
Ordentliche Mitgliederbeiträge		80'912.40
Ausserordentliche Mitgliederbeiträge		3'850.--
Entnahmen aus Reserven		
Entnahme aus Reserve für künftige Aufgaben zur Bestreitung des Beitrages an die KIPA		35'000.--
	184'304.95	175'956.70
Mehraufwand im Jahre 1977		8'348.25
	184'304.95	184'304.95

Medienopfer: Bilanz per 31. Dezember 1977

	Aktiven	Passiven
	Fr.	Fr.
A k t i v e n		
Guthaben		
Guthaben beim SKPV	204'266.50	
P a s s i v e n		
Schulden		
Transitorische Passiven		8'500.--
Rückstellungen		
Rückstellung aus Medienopfer 1975		10'000.--
Rückstellung aus Medienopfer 1976		23'000.--
Rückstellung aus Medienopfer 1977		141'170.40
Mehreinnahmen 1977		21'596.10
	204'266.50	204'266.50

Medienopfer: Gewinn- und Verlustrechnung pro 1977

	Aufwand	Ertrag
	Fr.	Fr.
A u f w a n d		
Vorbereitung Medienopfer		
Druckkosten, Grafik, Porti	8'617.85	
Honorare, Verrechn. Anteil Kosten Sekretariat	15'250.--	
Beiträge, Subventionen		
Beitrag an KIPA	90'000.-	
Beitrag an Journal. Institut Universität Freiburg	40'000.--	
Beitrag an Koordinations-Ausschuss	4'000.--	
Beitrag an OCIC	2'500.--	
Beitrag an Filmbüro SKFK	7'900.--	
Belastete Rückstellung für beschiossene, aber noch nicht bezahlte Beiträge aus Opfer 1977	141'170.40	
E r t r ä g e		
Zuweisungen		
Ertrag des Medienopfers		334'343.70
Rechnungs-Bereinigungen		
Verlustvortrag aus Rechnung 1976	20'209.55	
Rückbuchungen aus Rückstellungen für nicht benötigte Beiträge: Opfer 1975		5'049.70
Opfer 1976		11'850.50
	329'647.80	351'243.90
Mehreinnahmen 1977	21'596.10	
	351'243.90	351'243.90

KOLLEKTE FÜR DIE SOZIALEN KOMMUNIKATIONSMITTEL

(Abrechnung am 31.12.1977)

Nach Bistümern	1975 Fr.	1976 Fr.	1977 Fr.	1976/1977 +/- %
Basel	141'711.55	132'710.60	134'082.92	+ 1,03
Chur	64'209.56	72'388.35	72'444.93	+ 0,07
Freiburg	25'608.25	30'724.35	30'237.65	- 1,59
St. Gallen	29'990.20	42'561.90	41'933.05	- 1,48
Sitten + St. Maurice	5'747.70	25'390.25	30'947.20	+ 21,88
Tessin	10'500.--	15'000.--	15'000.--	+/- 0
Total Bistümer	277'767.26	318'775.45	324'645.75	+ 1,84
Direkte Spenden	6'113.10	7'564.05	9'697.95	+ 28'21
TOTAL	283'880.36	326'339.50	334'343.70	+ 2,45

Nach Kantonen	1975 Fr.	1976 Fr.	1977 Fr.	1976/1977 +/- %
Zürich	25'613.45	30'270.20	29'722.85	- 1,81
Bern	25'062.30	19'586.90	19'651.15	+ 0,32
Luzern	32'895.30	33'754.75	33'930.60	+ 0,52
Uri	6'195.80	5'298.85	5'681.08	+ 7,21
Schwyz	13'239.61	14'981.--	14'927.90	- 0,36
Obwalden	2'185.70	2'541.35	2'395.15	- 5,76
Nidwalden	3'043.--	3'799.--	4'079.90	+ 7,39
Glarus	768.--	1'484.--	1'620.--	+ 9,16
Zug	7'773.30	8'168.30	8'086.97	- 1,00
Freiburg	18'516.25	18'217.10	18'382.--	+ 0,90
Solothurn	18'631.25	17'353.20	17'336.20	- 0,10
Basel-Stadt	5'178.65	3'913.30	5'356.05	+ 36,86
Basel-Land	7'606.05	6'372.30	7'464.85	+ 17,14
Schaffhausen	2'712.50	2'254.60	2'357.60	+ 4,56
Appenzell I.Rh.	1'908.70	1'973.70	2'191.35	+ 11,02
Appenzell A.Rh.	1'313.10	1'718.--	1'695.70	- 1,30
St. Gallen	26'768.40	38'870.20	38'046.--	- 2,13
Graubünden	10'718.75	11'262.20	11'610.40	+ 3,09
Aargau	30'700.45	29'544.85	28'275.85	- 4,30
Thurgau	11'151.75	11'762.40	11'623.65	- 1,18
Tessin	10'500.--	15'000.--	15'000.--	+/- 0
Waadt	4'430.60	7'582.30	7'886.10	+ 4,00
Wallis	5'647.70	24'879.15	30'302.20	+ 21,79
Neuenburg	1'637.90	2'049.70	1'869.--	- 8,82
Genf	1'123.50	3'386.35	2'745.55	- 18,93
Total Kantone	275'322.01	316'023.70	322'238.10	+ 1,96
Direkte Spenden	6'113.10	7'564.05	9'697.95	+ 28,21
Total Schweiz	281'435.11	323'587.75	331'936.05	+ 2,57
Liechtenstein	2'445.25	2'751.75	2'407.65	- 12,51
TOTAL	283'880.36	326'339.50	334'343.70	+ 2,45

VERTEILUNG DES MEDIENOPFERS 1977

1. Katholische Internationale Presseagentur KIPA, Freiburg — Fr. 90'000.-
   Betriebsbeiträge an die Agentur
2. Institut für Journalistik der Universität Freiburg — Fr. 40'000.-
   Betriebsbeitrag an das Institut
3. Koordinationsausschuss für katholische Medienarbeit, Bern — Fr. 4'000.-
   Sekretariats- und Sitzungskosten des Ausschusses
4. ZOOM-Filmberater (Schweiz.Kath.Volksverein) — Fr. 35'000.-
   Defizitgarantie an die Zeitschrift (kath.Anteil)
5. UNDA-Schweiz — Fr. 1'500.-
   Beitrag an den Betrieb der UNDA-Schweiz inkl. Mitarbeit in der UNDA-Europa und UNDA-Welt
6. Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen, (ARF), Zürich
   - *Seminare für Radio-Prediger* Fr. 2'000.-
   - *Seminare für "Wort-zum-Sonntag"-Sprecher* " 2'000.-
   - *Ankauf von 50 Videokassetten/Tonbänder* " 5'000.-
   - *Druckkostenzuschuss des Buches "Christliche Botschaften unter den Bedingungen der Fernsehkommunikation" (Dissertation E. Koller)* " 3'500.-

   Fr. 12'500.-
7. Filmbüro SKFK, Zürich
   - *Nachtrag zum Katalog "Film-Kirche-Welt"* Fr. 1'000.-
   - *Ankauf von Büroschränken* " 1'500.-
   - *Karteischränke für Dokumentation* " 1'600.-
   - *Teilnahme und Mitarbeit an den Arbeiten der OCIC* " 2'000.-
   - *Aus- und Weiterbildungspraktikum des Verantwortlichen für Produktion und Medienpädagogik* " 2'000.-

   Fr. 8'100.-
8. Gesellschaft christlicher Film, (GCF), Zürich
   - *Unterstützung und Erwerb des Filmes "Pennerleben"* Fr. 4'000.-
   - *Unterstützung und Erwerb eines Filmes über berufstätige und alleinstehende Frauen* " 4'000.-

   Fr. 8'000.-
9. Sekretariat der Schweiz. Bischofskonferenz — Fr. 10'000.-
   Beitrag an die Informationsstelle der BK
10. Vereinigung der Verleger Katholischer Zeitungen, Freiburg — Fr. 30'000.-
    Beitrag an die Wochenendbeilage "Christ und Kultur"
11. Service interdiocésain audio-visuel, Genf (provisorische Zusage) — Fr. 5'238.40
    Beiträge an Ausbau der Arbeitsstelle
12. BUHO spanische Pastoralzeitschrift, Zürich — Fr. 5'000.-
    Beitrag an die Druckkosten
13. CCRT, secteur cinéma, Lausanne — Fr. 11'000.-
    Arbeitsblätter zu Filmen und Ausgabe eines Filmkataloges (2. Auflage)

Uebertrag Fr. 260'338.40

	Uebertrag	Fr. 260'338.40
14.	Kirchliche Medienstellen, Zürich ARF, AV-Stelle, SKFK *Adressiermaschine*	Fr. 7'900.-
15.	Internationale Katholische Filmorganisation (OCIC), Brüssel, Zürich *Ausbau der regionalen Medienstruktur in Ostafrika*	Fr. 2'500.-
16.	Slowakische Zeitschrift "Horizont", Zürich *Beitrag an die Druckkosten*	Fr. 5'000.-
17.	Corriere degli Italiani, Luzern *Gehalt und Spesen des Redaktors für die 1. Hälfte 1978 und Werbung*	Fr. 9'832.-
	TOTAL	Fr. 285'570.40
	Vorbereitungskosten des Medienopfers	Fr. 8'617.85
	Honoraranteil des Sekretariates	Fr. 15'000.-
		Fr. 309'188.25

Bericht und Antrag

der Rechnungsrevisoren an das Delegiertenkomitee des Schweizerischen Katholischen Pressvereins.

In Ausübung des uns übertragenen Mandates haben wir die Jahresrechnung per 1977 Ihres Vereins geprüft.

Wir stellten fest, dass

- die Bilanz und die Jahresrechnung mit der Buchhaltung übereinstimmen;
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist;
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen und den verantwortlichen Organen für ihre gewissenhafte Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Brunnen, 11. März 1978

Die Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder

Martin Suter

VERÄNDERUNG DES MITGLIEDERBESTANDES IN DEN JAHREN 1974 - 1977

1974			
Eintritte		75	
Austritte	96		
Verstorbene	129		
MUTATION 1974			- 150
1975			
Eintritte		97	
Austritte	161		
Verstorbene	217		
MUTATION 1975			- 281
1976			
Eintritte		65	
Austritte	140		
Verstorbene	187		
MUTATION 1976			- 262
1977			
Eintritte		201	
Austritte	69		
Verstorbene	144		
MUTATION 1977			- 12

VERÄNDERUNG UND BESTAND DER MITGLIEDER 1977

Kantone	Mitglieder 1.1. 1977	Eintritte	Austritte	Verstorbene	Aenderung inf. Wohnungswechsel	Mitglieder 31.12.1977
Zürich	587	16	6	12	+ 7	592
Bern	728	20	4	16	- 206	522
Luzern	1'786	34	10	23	- 6	1'781
Uri	190	7	1	2	+ 2	196
Schwyz	469	12	1	7	+ 8	481
Obwalden	231	10	3	2	+/- 0	236
Nidwalden	101	3	-	--	+ 1	105
Glarus	45	--	-	--	- 1	44
Zug	522	10	6	7	+/- 0	519
Freiburg	349	20	3	8	- 4	354
Solothurn	423	2	2	5	+ 86	504
Basel-Stadt	102	2	-	2	+ 1	104
Basel-Land	116	--	1	1	+/- 0	114
Schaffhausen	22	--	-	--	+ 2	24
Appenzell-I.Rh.	46	1	1	4	- 1	41
Appenzell-A.Rh.	28	--	-	--	- 2	26
St. Gallen	761	25	8	13	+ 28	793
Graubünden	509	6	1	--	- 36	478
Aargau	1'248	10	13	16	+ 18	1'247
Thurgau	328	2	-	5	+ 95	420
Tessin	28	--	-	4	+ 4	27
Waadt	62	2	7	--	- 1	62
Wallis	976	12	-	11	+/- 0	970
Neuenburg	9	--	-	--	- 1	8
Genf	18	7	-	5	+ 2	22
Total Schweiz	9'685	201	69	143	- 4	9'670
Liechtenstein	26	--	-	1	+ 2	27
Ausland	5	--	-	--	+ 2	7
TOTAL	9'716	201	69	144	-	9'704

DIE ORGANE

Ehrenmitglied

+ Alt Bundesrat Dr.h.c. Philipp Etter, Bern

Vorstand

Dr. Franz Josef Kurmann, Vereinspräsident, Willisau
Albert Hitz, Vize-Präsident, Untersiggenthal
Hermann Keller, Quästor, Baar
Rosmarie Früh, Redaktorin, St. Gallen
Dr. Anton Häfliger, Redaktor, Gossau
Alois Hartmann, Chefredaktor, Luzern
Fritz Helfenstein, Redaktor, Ballwil
Kurt Zurfluh, Primarlehrer, Altdorf

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter, Bankprokurist, Staretschwil
Martin Suter, Bankrevisor, Brunnen

Sekretariat

Schweizerischer Katholischer Presseverein
Walter Buchs, Geschäftsführer
Postfach 510
1701 FREIBURG, Telefon: 037 / 23 48 07

Postcheckkonto:

Zürich 80 - 2662, Zug

Bank:

Zuger Kantonalbank, Zug (Konto 00 - 703 922 - 00)

DANK UND HOFFNUNG

Wir haben uns wieder bemüht, den Mitgliedern und anderen Empfängern unseres Jahresberichtes umfassend über die Arbeiten Auskunft zu geben, die unseren Bereich betreffen. Teilweise ist die Rechenschaftsablage vielleicht ein wenig langatmig ausgefallen. Wir sind aber der Meinung, dass gerade unsere Mitglieder ein Recht darauf haben. Der grosse Teil von ihnen erwartet das Jahr hindurch keine weitere direkte Dienstleistung vom SKPV. Einmal im Jahr möchte er aber umfassend informiert sein und wissen, wofür er seinen Jahresbeitrag zahlt. Dieser Erwartung hoffen wir mit diesem Bericht wieder Rechnung getragen zu haben.

Sie alle bitten wir wieder, uns die Möglichkeit zu geben, unser Werk weiterzuführen. Das können wir nur, wenn Sie uns den

Jahresbeitrag von Fr. 10.-

mit beiliegendem Einzahlungsschein bald überweisen.

Den vielen Mitgliedern, die den Betrag regelmässig noch aufrunden, danken wir ganz herzlich.

In den letzten beiden Jahren mussten wir immer fast 50 % der Mitglieder mahnen. Das kostet uns ohne die Arbeit zu zählen, mehr als Fr. 2'000.-. Gerne würden wir diesen Betrag für etwas anderes einsetzen.

Schon jetzt danken wir ihnen für Ihre Treue und Ihre unerlässliche Hilfe, die uns Aufmunterung und Rückhalt in der täglichen Arbeit bedeuten.

Das Sekretariat

Hier AUSSCHNEIDEN

Ja! Ich werde Mitglied des Schweizerischen Katholischen Pressevereins. Dafür erhalte ich jährlich den Jahresbericht und ich bezahle einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 10.—.

Vollständige und genaue Adresse (bitte deutlich schreiben)

_____

_____

_____

Ort: _____ Unterschrift:

Datum: _____ _____

Wir alle lesen täglich Zeitung, hören Radio und benützen das Fernsehen.
Wir alle sind daher auch daran interessiert, dass Christen aktiv in diesen Bereichen tätig sind.
Helfen Sie uns mit, dies weiterhin zu unterstützen, indem Sie uns ein neues Mitglied werben.
Die untenstehende Karte ist zum Ausschneiden und Weitergeben!

Besten Dank!

Geschäftsantwortkarte
Porto vom Empfänger bezahlt

Carte commerciale-réponse
Port payé par le destinataire

Cartolina commerciale-risposta
Tassa pagata dal destinatario

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Schweiz. Kath. Presseverein

Herrn
Walter Buchs, Geschäftsführer
Postfach 510

1701 **Freiburg**

LIGUE CATHOLIQUE SUISSE
POUR LA PRESSE

Rapport annuel 1977

Pérolles 40
1700 Fribourg

Tél. (037) 23 48 07
C. C. P 80-2662 Zoug

Case postale 510
1701 Fribourg

AVANT-PROPOS

L'Eglise s'intéresse aux moyens de communication sociale parce qu'elle s'intéresse à tous les hommes et parce que la communication engage et questionne chaque homme. La communication s'est taillée une place de choix dans le patrimoine culturel de l'humanité. Sa grandeur est tout d'abord d'être un lien qui crée des relations toujours renouvélées entre les personnes, les communautés, les groupes, les pays et les peuples; sa grandeur est aussi d'être une promesse et une voie de la communion.

Si les hommes d'aujourd'hui prennent conscience de ne pouvoir vivre en dehors de portée de ces liens, ils se rendent compte aussi qu'ils ne peuvent plus simplement les subir. Chaçun a un rôle à y jouer, chacun est appelé à participer activement et à étoffer ce réseau de liens.

Chacun a le droit-devoir de participer à cet échange et à cette communion, non seulement pour y apporter une progression d'idées, d'évènements-nouvelles, mais avant tout pour devenir meilleur, pour grandir intérieurement à travers un enrichissement mutuel (cfr. Instruction Pastorale "Communion et Progrès, no. 1).

Si tous les hommes ont à prendre leur place dans ce grand jeu d'échanges, de communion et de progrès, l'Eglise - Peuple de Dieu - et chacun des fidèles a un rôle irremplaçable à y remplir.

L'Eglise s'intéresse aux communications sociales, parce que l'intensité des liens qu'elles créent, est plus riche et plus profonde que ceux, limités ou localisés, du passé. Par les contenus des textes diffusés, par la vivacité de la parole sonore, par l'évocation du mouvement, du temps et de l'espace, par l'émotion suscitée dans l'image et la couleur qu'accompagne le

texte, par toutes ces voies d'accès vers la conscience de l'homme, les communications sociales sont dotées d'un impact que d'autres contacts et rencontres humaines ne possèdent pas. Les messages transmis touchent mieux et plus profondément le coeur de l'homme. Le Peuple de Dieu, porteur du "Message" le plus émouvant et le plus sublime, ne peut se soustraire à le communiquer par ces moyens qui conduisent plus efficacement à la conscience et à l'esprit des hommes. L'Eglise fait découvrir à ses membres, qui ont choisi de servir ces moyens comme leur "profession", leur "vocation" de communicateurs, en leur mettant à disposition la richesse de ses charismes, la sécurité de sa doctrine, le soutien de son ministère, la lumière et la force de l'Esprit-Saint.

L'Eglise s'intéresse avant tout à la presse, parce que cette forme de communication se prête particulièrement à la réflexion et à l'approfondissement, elle lui rappelle un des ses propres "trésors": la sainte Ecriture. L'Eglise ne renonce pas à la parole vivante, et par le fait même à l'audio-visuel. Mais elle conserve toujours son attachement à la parole écrite.

Toutefois, ce n'est pas l'instrument qui est en cause. L'essentiel, c'est le choix du message à transmettre. Et en ce qui concerne de choix, l'Eglise l'a déjà fait. Elle opte pour le "Message evangélique qui donne son sens profond à tout autre message. Elle se veut donc de "prendre position" parmi tous les messages libres et vrais que l'homme adresse à l'homme. Son Message doit être entendu: la moisson est abondante et il ne faut pas que les ouvriers soient peu nombreux. Les deux derniers Synodes des évêques - sur l'Evangélisation et sur la Catéchèse - témoignent de cette responsabilité inaliénable de toute la communion ecclésiale, des communicateurs chrétiens, en particulier des journalistes catholiques.

La Ligue catholique pour la presse, tout en assurant aux journalistes, membres du Peuple de Dieu, leur irremplaçable place dans

l'Eglise, illumine leur activité professionnelle de la lumière de Noël et de l'Epiphanie.

Elle veut sensibiliser, encourager, inciter tous ses membres, à contribuer et à s'engager au niveau qui leur est possible en vue d'une communication toujours plus pleinement humaine, et afin que l'appel évangélique résonne de manière de plus en plus incisive dans les journaux, à la radio, par les émissions télévisées, dans les films.

Dire que l'Eglise "s'intéresse" aux communications sociales évoque la signification spécifique de "l'inter esse", se trouver au milieu, être présent de l'intérieur. C'est précisément la "vocation" du journaliste chrétien, c'est la dimension apostolique de la Ligue Catholique pour la Presse.

C'est aussi le voeux que l'Eglise fait à chacun de vous pour l'année 1978.

+ André-Marie Deskur

+ André-Marie Deskur
Evêque Président de la Commission Pontificale
pour les ommunications Sociales

Organisations internationales catholiques pour les mass media

" Les moyens de communication sociale ont une influence qui dépasse les frontières d'un pays; ils font de chaque homme le citoyen du monde. Il faut donc que les oeuvres nationales coopèrent au plan international. Les Offices nationaux collaboreront activement avec l'Organisation internationale catholique correspondante."

C'est ainsi que le décret du Concile Vatican II "Inter Mirifica" souligne l'importance de la collaboration internationale.

Au plan international, les activités catholiques dans le domaine des médias sont assurées par les trois organisations suivantes:

- Union Catholique Internationale de la Presse (UCIP), Genève
- Organisation Catholique Internationale pour le Cinéma (OCIC), Bruxelles
- Organisation Catholique Internationale pour la Radio et la Télévision (UNDA), Bruxelles.

Toutes les trois organisations ont tenu en 1977 leur congrès international, où des décisions importantes pour notre pays et pour toute l'Eglise ont été prises.

La participation suisse a été financée, entre autres, par notre collecte pour les communications sociales d'une part et par la Ligue catholique suisse pour la presse d'autre part.

Après l'expérience de Montreux (14-20 mai 1977)

LES "SEMAINES DE TÉLÉVISION CHRÉTIENNE" GARDENT TOUTE LEUR RAISON D'ÊTRE

Ce n'est pas sans une certaine angoisse que les membres romands d'UNDA et de son homologue protestant WACC s'étaient vus confier le soin d'organiser, à Montreux, la "Cinquième Semaine de télévision chrétienne". Dieu aidant, des appuis particulièrement efficaces se sont vite manifestés. En particulier, l'assistance technique entière de la part de la SSR, désireuse de marquer une fois encore l'intérêt qu'elle porte aux productions de nature religieuse et, du côté catholique, l'appui financier puissant de la Ligue catholique pour la presse, grâce auquel - pour la première fois ... - UNDA a pu assumer pleinement sa corresponsabilité dans une telle rencontre.

Du 14 au 20 mai 1977 se sont donc rencontrés, à Montreux, environ 150 personnes, pour la plupart des professionnels de la communication télévisuelle, venant de 20 pays et travaillant soit dans des organismes de production, soit au sein des Eglises. Trois catégories de programmes avaient été définies : l'une pour des émissions d'information (car Dieu parle aussi par les événements), une autre pour des émissions plus élaborées (dans un cadre dramatique ou liturgique, ou sous une forme plus récréative), la dernière enfin pour des émissions à visée didactique (pour enfants ou pour adultes). Après sélection, 46 programmes avaient été retenus, qui venaient de 15 pays.

Un jury de sept personnes (trois femmes et quatre hommes, tous de haute compétence) avait, sous la présidence de Madame Marga

A.M. KLOMPE, ministre d'Etat aux Pays-Bas, la lourde tâche de rendre le verdict définitif. Il le fit avec largesse, voulant ainsi rejoindre au mieux la palette très variée qu'en dépit des catégories, les réalisateurs avaient présentée. La Télévision suisse romande fut à l'honneur avec "Destin : don Helder Camara", une réalisation de Jaques Pilet et Yvan Butler, la Grande-Bretagne avec "Anno Domini South Korea" (BBC) et "Good, Bad and the Indifferent (Yorkshire Television, Leeds), l'Irlande avec "Heirs of the Father" (Radharc Film, Dublin) et les Pays-Bas avec "A Letter from Emmy"(Ikon Television, Hilversum). De plus, quatre mentions allèrent à des émissions canadienne, anglaise, française et néerlandaise.

Outre les discussions que suscite forcément le choix d'un jury en de telles confrontations, l'abondance des prix et mentions a fait réfléchir, devant un ensemble de programmes dont le jury de présélection déjà disait le reflet imparfait donné aux recherches les plus intéressantes, tant sous l'angle du média que par rapport aux débats d'aujourd'hui en domaine théologique ou pastoral. Il ne manquait pas à Montreux de participants, jeunes surtout, qui comptaient sur la "Semaine" pour apprendre des chemins non battus ou des techniques novatrices. Après quarante heures de projections et de colloques, ils dirent être restés sur leur faim. Leur propos ne laissait pas d'être marqué d'une impatience légitime, mais juvénile. Mais peut-être refusait-il surtout de prendre en compte, humblement, la vérité du miroir présenté. Lequel disait, en substance, que les émissions religieuses n'échappent en aucune manière aux lois générales d'une télévision toujours en recherche de vrais poètes, chez qui la chose à dire est si forte qu'elle se force les chemins et du langage et de la technique.

Parce qu'elles offrent un terrain de rencontre et d'émulation fraternelle nulle part ailleurs existant, parce qu'elles vivifient des échanges rendus difficiles par les lourdes barrières culturelles et linguistiques, parce qu'elles permettent, bon ou mauvais,

de poser un diagnostic de fait sur les émissions religieuses, parce qu'elles rappellent des exigences que la continuité des jours aurait tendance à laisser s'estomper au gré d'habitudes, voire d'ornières, les "Semaines de télévision chrétienne" gardent toute leur raison d'être. Aussi, déléguée à cet effet, UNDA-EUROPE a-t-elle déjà décidé de participer activement à la prochaine "Semaine" qui se tiendra en Suède, dans le premier semestre 1979. Mais d'autre part, elle entend organiser également des "ateliers de télévision" où, à partir d'exemples rigoureusement limités, l'accent sera mis sur la recherche concrète de la qualité, tant du message que de la forme.

Maintenant que le Père Joseph Gemperle, délégué épiscopal à "Arbeitstelle für Radio und Fernsehen" à Zurich, a été unaniment appelé, le 31 octobre 1977 à Namur, à la présidence d'UNDA-EUROPE, on peut compter sur ses dons d'organisateur et sa qualité d'amicale obstination pour que de tels projets ne restent pas lettre morte.

abbé André Babel
directeur du CCRT

Le XIème Congrès catholique mondial de la presse

UNE PRESSE POUR L'HOMME

L'Union catholique internationale de la presse (UCIP)est l'organisation mondiale qui réunit en une seule institution les journalistes, les éditeurs catholiques ainsi que les agences de presse, les écoles de journalisme et les associations de la presse diocésaine.

L'union organise tous les trois ans un congrès mondial qui est l'occasion pour tous les membres de se rencontrer dans l'amitié et la joie. Le dernier congrès a eu lieu du 10 au 14 octobre 1977 à Vienne Environ trente personnes de la Suisse y ont participé.

Ce XIème Congrès de l'UCIP a bénéficié du climat intial créé par deux journées de pré-congrès pour les 75 participants du tiers monde.

Le pré-congrès a précisé ce que le journalisme catholique du tiers monde attendait de l'UCIP: nécessité de promouvoir la formation de professionnels de la presse, aide technique et financière pour mettre en place et consolider les secrétariats régionaux, multiplication des sources d'information, aide des agences catholiques existantes, création d'agences catholiques là où il n'y en a pas, simplification des demandes d'aide, coordination entre UCIP, UNDA et OCIC, appel à un effort de la part des pays développés en vue d'une meilleure information sur le tiers monde.

Lorsqu'à l'ouverture du congrès, le président Louis Meerts a, comme l'on dit, lancé le thème "UNE PRESSE POUR L'HOMME", tout

le monde savait qu'un travail sérieux l'attendait. Si quelques-uns avaient encore eu des doutes sur le choix et l'importance du thème, la lettre personnelle du pape Paul VI à Monsieur Meerts aurait suffi à faire disparaître toute hésitation. En étudiant la relation, entre le journal et le lecteur, "vous recherchez, dit le pape, les liens qui donnent à la presse le sens authentique de sa mission". Mgr. Deskur, représentant personnel du Pape quant à lui, apportait au travail la contribution de la Commission pontificale des moyens de communication sociale. Et le président de la République d'Autriche exprimait ses encouragements aux congressistes par un discours très apprécié. Le congrès avait pris un bon départ.

Deux conférences de grande valeur, de Madame le professeur Dr Noelle-Neumann et de Monsieur Albert Tévoédjrè, rejoignaient les préoccupations des participants du monde occidental et du tiers monde.

Mais le succès du congrès allait résider surtout dans l'intérêt des congressistes pour les groupes de travail. Disons tout de suite que ces groupes furent nombreux et bien fréquentés. Ils furent au nombre d'une vingtaine. L'ambiance de travail peut être qualifiée de très bonne; beaucoup trouvèrent trop court le temps consacré à ces groupes, et se réunirent encore le lendemain en session spéciale.

On a beaucoup échangé, partagé... n'est-ce pas une qualité essentielle et nécessaire à la vie de l'UCIP? il y eut des rencontres entre représentants de divers continents, de pays au système politique différent et aux langues variées.

Les groupes de travail ont mis l'accent sur la nécessaire liberté dont doit jouir le journaliste catholique qui doit être délivré de toute oppression politique, idéologique et économique. Dans de nombreux pays, les journalistes catholiques ne bénéficient pas de

cette liberté et il faut rappeler que deux confrères polonais et un confrère sud-africain ont été empêchés de participer à ce congrès. La presse catholique a le devoir de rendre compte du pluralisme qui caractérise notre temps: ce qui ne signifie pas renoncer à promouvoir les valeurs évangéliques du "Sermon sur la montagne".

En outre, le journaliste catholique doit reconnaître les droits du lecteur. En premier lieu, ce droit est de recevoir des informations de qualité, authentiques, complètes, significatives dans un langage accessible à tous et en particulier aux plus défavorisés. Les efforts accomplis dans ce sens n'apparaissent pas suffisants. Ils doivent être conciliés avec la nécessité, pour le journal, d'assurer son propre développement économique.

Le congrès s'est également interrogé sur les limites de l'information. Dans ce domaine, des préoccupations très différentes sont apparues selon que les interlocuteurs appartenaient au monde développé ou non. Pour les premiers, les contingences économiques se situaient à un niveau de préoccupation reflétant un état qui, s'il n'est pas florissant, ne met pas en danger la vie des entreprises. Pour les seconds, il s'agissait souvent de préoccupations vitales compte tenu des difficultés concernant la formation des hommes, la faiblesse des moyens matériels et la marge de manoeuvre dont disposent les professionnels de l'information.

A propos de l'information religieuse, la réflexion a mis en lumière, là aussi, les limites auxquelles celle-ci se heurte. L'information généralement donnée par la hiérarchie, n'est pas suffisante. Il s'agit souvent d'une information officielle qui ne coïncide pas toujours avec la vie réelle du peuple chrétien. Dans bien des pays, l'information sur la vie de l'Eglise subit des entraves, en particulier dans les pays de l'Est et dans les pays en voie de développement.

Le lecteur a droit à l'information et a le droit de choisir son information. La presse catholique doit contribuer à ce choix en dépit du foisonnement de l'information qui, dans certaines régions du monde, équivaut à une sous-information, et de la sous-information effective qui prévaut dans de nombreux pays. Elle doit également promouvoir une conscience critique du lecteur.

Enfin, le Congrès s'est montré très préoccupé tout au long de ces travaux - et cette remarque apparaît dans tous les groupes de travail - par le déséquilibre du flux des informations entre le Nord et le Sud illustration du divorce économique existant entre le monde développé et le monde en développement.

Ce problème - important - donne lieu à une recommandation à L'UNESCO.

Outre les groupes de travail sur le thème du congrès, deux groupes de travail spécialisés se sont réunis. Le premier est celui de l'édition et de la presse pour enfants et pour jeunes; soit onze personnes de cinq pays représentant lO titres de publications. Ils souhaitent :

1. pouvoir, lors des prochaines assises de l'UCIP, se réunir en une journée de pré-congrès;
2. participer ensuite aux commissions du congrès pour y faire connaître les problèmes spécifiques des enfants, des jeunes, et leur presse;
3. échanger avec tous ceux qui voudront s'adjoindre à eux ultérieurement, leurs expériences, leurs publications, leurs études, leurs matériels rédactionnels... Ils communiqueront leurs travaux à l'UCIP qui pourra en rendre compte à tous.
4. Ils rappellent à tous leurs collègues de l'UCIP que 1979 sera l'Année internationale de l'enfant et qu'ils comptent sur eux pour faire une large place à cet événement.

Le deuxième groupe spécialisé, "Techniques et gestion des entreprises de presse pour le tiers monde", propose au congrès et à l'UCIP de prendre certains engagements concrets, dans les termes que voici:

- Face à l'évolution technique des arts graphiques et à la nécessité d'adapter les installations techniques de la presse catholique du tiers monde aux nouvelles technologies, le XIe Congrès de l'UCIP invite les organismes d'aide à étudier avec une compréhension particulière les demandes d'aide, prévues pour moderniser l'appareil de production et de gestion de cette presse.

Le XIe Congrès de l'UCIP décide en outre la création d'un centre de documentation et conseils techniques tiers monde, rattaché au secrétariat général de l'UCIP. Ce centre, organe consultatif, a comme tâches principales:

1. La création d'une documentation sur les arts graphiques, disponible en particulier pour les membres de l'UCIP du tiers monde.
2. L'analyse et l'étude des projets d'investissements et de modernisation.
3. La promotion de la formation professionnelle, technique et administrative des collaborateurs d'imprimeries de journaux catholiques.
4. L'entretien des relations avec des organismes similaires d'autres fédérations ou organismes internationaux.

Les congressistes ont pu quitter Vienne avec la satisfaction d'avoir participé à un congrès qui leur avait beaucoup apporté tant sur la plan des échanges et du partage qui avaient marqué les groupes de travail que sur celui des rencontres individuelles où beaucoup ont appris à mieux se connaître et ont pu prévoir diverses collaborations. L'UCIP est un lieu privilégié de rencontre!

Congrès de l'Organisation Catholique Internationale pour le Cinéma (OCIC):

MOYENS AUDIO-VISUELS ET ÉVANGÉLISATION

Le premier Congrès mondial catholique sur les moyens audio-visuels et l'évangélisation a vu la participation de quelque 200 spécialistes de 69 pays. Il a eu lieu du 13 au 16 novembre 1977 à Munich.

Une enquête menée auprès de toutes les Conférences épiscopales du monde entier sur l'utilisation des moyens audio-visuels au service de l'évangélisation et de la promotion humaine, a servi de base à ce Congrès mondial.

Les réponses, condensées en un rapport global, ont été le point de départ des travaux des congressistes qui ont étudié la formation des pasteurs et des catéchistes à l'utilisation de ces méthodes didactiques. Des cours dans ce domaine doivent être organisés, mais ils ne sont que le but à atteindre à brève échéance. A plus long terme, il faut des études scientifiques, afin de permettre l'intégration de toutes les possibilités de formation.

Le financement de l'utilisation des moyens audio-visuels souffre d'une carence d'organisation et de considérations économiques. Selon le rapport présenté au Congrès, cela provient de ce que les moyens audio-visuels ne sont pas ou peu intégrés dans une planification financière ordinaire, si bien que ceux qui les utilisent sont fréquemment contraints de recourir à des recettes "extraordinaires". Une économie aussi bonne que possible et un usage efficace de ces moyens comportent, au préalable, un échange accru d'informations concernant le développement technique, les offres de production et les prises de conscience méthodiques et didactiques, cet échange devant se faire au plan mondial.

Le rapport global révèle aussi des tendances, qui auront un rôle à jouer lors de la planification ultérieure. Les productions ne peuvent pas être d'emblée conçues à l'intention d'une utilisation internationale. Les productions les plus convaincantes et les meilleures destinées à une situation culturelle précise, émanent de producteurs ou de cinéastes issus de ce milieu culturel. Autre tendance : une collaboration oecuménique peut être envisagé même à longue échéance, parce que les diversités doctrinales ne ressortent fréquemment pas d'un film ou d'une image. C'est pourquoi, la formation devra atteindre un niveau international de valeur. Des formateurs, il faut exiger la compétence scientifique, l'expérience pratique et une profonde conviction religieuse. Une commission, composée de membres représentant tous les continents, aura à établir les conditions d'une telle formation.

Lors des discussions, deux graves difficultés sont ressorties d'emblée. Tout d'abord, les Africains et les Asiatiques n'ont pas une conception des moyens audio-visuels qui corresponde à celle des Européns et des Américains : il s'agit de l'ampleur des différences culturelles existant entre les uns et les autres. Parfois, les congressistes ont eu de la peine à se comprendre mutuellement. D'autre part, les congressistes du Tiers-Monde se sont plaints d'une aliénation, d'une tentative d'assimilation par la pensée et la culture occidentales. Mais, a-t-on rétorqué, on n'a pas réuni un Congrès uniquement pour se plaindre les uns des autres, mais bien pour rechercher des voies et des méthodes qui permettent aux différentes cultures et populations de conserver leur caractère spécifique, ce qui se répercutera aussi sur l'"inculturation" de l'évangélisation.

L'unanimité s'est faite sur un problème de premier rang : l'importance de la formation de spécialistes, qui soient à même d'être des promoteurs de l'évangélisation. Lors de rencontres continentales, les possibilités existant dans ce domaine ont été abordées et des propositions concrètes ont été émises. C'est dans ce sens qu'il faut persévérer.

Le Congrès s'est préoccupé principalement des moyens de groupes, qui offrent des avantages indéniables au service de l'évangélisation et de la catéchèse de petites communautés, parce qu'ils permettent des communications personnelles plus intenses. Ils ont d'autre part l'avantage d'être très maniables, faciles à utiliser, ce qui les rend aptes à diffuser plus largement le message et à engager un dialogue fructueux.

De plus, les moyens audio-visuels ne touchent pas seulement le savoir et l'intelligence de ceux qui en bénéficient, mais aussi leur sens artistique, leur imagination et leurs sentiments. C'est ce qui les rend particulièrement aptes au service de l'évangélisation et de la catéchèse.

Le Congrès a été organisé à l'initiative du Vatican. En effet, les Synodes des Evêques de 1974 et de 1977 ont insisté sur l'importance du rôle joué par les petites communautés et les groupes. Ces derniers permettent non seulement un meilleur enseignement mais sont surtout aptes à conférer une pratique plus profonde de la vie chrétienne. Ils confèrent à l'homme une prise de conscience du devoir qu'il a de coopérer à l'édification d'une authentique famille humaine, au plan mondial. Ils collaborent à l'éducation dans ce domaine, parce qu'ils s'adressent personnellement à chaque membre de la communauté, lui posent des questions exigeant des réponses de sa part, lui confèrent des orientations, l'encourage au dialogue, tout en respectant la liberté personnelle de chacun.

Le problème de l'emploi des moyens audio-visuels sera désormais étudié au plan continental, en raison de l'ampleur des questions culturelles qu'il soulève. La chose la plus nécessaire, c'est la formation, qui doit être locale et concerner tant la hiérarchie que les producteurs et les utilisateurs. Dans les pays du Tiers-Monde, les moyens de communication sociale sont fréquemment usés au profit des gens exerçant le pouvoir.

C'est pourquoi la présence et le travail des catholiques seront de plus en plus nécessaires.

(KIPA)

L'INFORMATION AU SERVICE DE LA CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES SUISSES

Le poste d'"attaché de presse" de la Conférence des Evêques suisses a été créé le 1er octobre 1975. Rattaché au secrétariat de la Conférence, il est financé principalement par l'Action de Carême des catholiques suisses et aussi par la Ligue catholique Suisse pour la Presse. Employé à plein temps, l'attaché de presse a conçu sa fonction sur la base d'un cahier de charge provisoire.

L'attaché de presse participe aux séances de la Conférence des Evêques. Il a la responsabilité de préparer le communiqué de presse final ainsi que de préparer et d'animer les conférences de presse qui ont lieu à la fin des sessions. L'attaché de presse prend part aussi aux réunions des Ordinaires de Suisse alémanique, aux rencontres des Vicaires généraux et épiscopaux de Suisse, ainsi qu'à celles des vicaires généraux et épiscopaux de Suisse romande. Il informe régulièrement la presse sur les activités de ces trois organismes. Quant aux séances des huit commissions épiscopales (Commission théoligique, cathéchétique, etc.) l'attaché de presse n'y est que rarement présent. Mais à l'aide des procès-verbaux il se tient au courant de leur travaux et il a connaissance des documents dont elles préparent la publication au nom de la Conférence des Evêques. Il doit disposer de ces informations pour répondre d'une façon complète et approfondie aux questions des journalistes.

L'attaché de presse doit être attentif aux événements importants de l'Eglise en Suisse. Comme il y a une carence évidente d'information au-delà des frontières linguistiques, il s'applique à faire connaître en Suisse alémanique et au Tessin la vie de l'Eglise en Suisse romande. De même, il répand en Suisse romande des informations religieuses de la Suisse alémanique. Beaucoup d'événements qui font l'objet d'une information ont

un caractère oecuménique. L'oecuménisme est suivi dans toutes ses dimensions avec une attention particulière.

L'attaché de presse doit évidemment s'interesser aussi aux événements qui concerne l'Eglise universelle: publication de documents romains, Synode des Evêques, etc. D'autres part, il se tient au courant des questions actuelles qui se posent dans le pays en général ou dans telle région linguistique et qui doivent préoccuper l'Eglise et ses autorités. Il écrit lui-même des articles pour répondre aux besoins ressentis en ces domaines et invite des journalistes à prêter attention aux débats qui s'amorcent. Citons les questions les plus importantes qui ont retenue l'attention ces deux dernières années: la récession et le chômage (1976), le débat au sujet de la personne et de l'oeuvre de Mgr Lefebvre, le mépris caractérisé des droits de l'homme dans de nombreux pays, l'avortement, la recherche d'un nouveau style de vie (1977). En ce début de 1978, ce sont de nouveau des questions touchant les droits de l'homme, ainsi que la réflexion théologique à propos des problèmes de l'énergie et de l'environnement qui sont au centre de l'attention.

Pour pouvoir remplir sa tâche, l'attaché de presse de la Conférence des Evêques entretient de nombreux contacts avec les attachés de presse diocésains. Ce sont, en Suisse romande, M. l'abbé Albert Menoud à Fribourg et M. le chanoine Paul Werlen à Sion. Des échanges réguliers avec des journalistes - tous les mois à Lausanne, tous les trois mois à Zurich - ainsi que de nombreux contacts avec d'autres responsables de la presse, de la radio et de la télévision permettent à l'attaché de presse d'étendre son activité à l'ensemble des régions du pays. Pour diffuser les informations, on aurait pu envisager la création d'un bulletin. On y a rennoncé pour des raisons d'économie de temps et d'argent et pour ne pas augmenter le nombre déjà trop considérable de publications. Les informations sont ainsi répandues le plus

souvent par les canaux de l'Agence KIPA, qui dispose d'installations techniques appropriées (télex). L'attaché de presse rédige en outre des articles pour divers journaux et revues; il collabore parfois à des émissions de la radio et de la télévision. A l'occasion, il s'exprime dans des conférences aux differents aspects de la vie de l'Eglise.

Bruno Holtz

KIPA: L'INFORMATION - NOTRE AFFAIRE

Bien que les "relations publiques" soient de notre domaine, nous rappelons le slogan publicitaire d'une maison de la branche du papier qui disait que le papier était "son affaire". Adaptant cette formule de propagande, notre Agence peut prétendre que l'information est "son affaire".

En effet, nous faisons de l'information notre affaire. Le pronom possessif est ici d'importance. Il dit que l'information est notre spécialité. Vu sous un autre angle, ce pronom possessif est également important, car si nous disions que nous faisons de l'information une affaire, on pourrait croire que notre agence est une entreprise commerciale florissante, faisant bénéfices et profits. Tel n'est pas le cas. Il n'est du reste nullement besoin de le prouver à la Ligue catholique suisse pour la Presse, "lieu de refuge" d'une Agence en mal de liquidités...

L'information est notre affaire. Les informations, certes, nous en acquérons et nous en vendons. Mais nous ne sommes pas de simples intermédiaires. Nous sommes davantage qu'une "station de transit". Des informations, nous en recevons plus que nous n'en

transmettons. Cette manière de faire se retrouve dans la presse: les journaux reçoivent également davantage d'informations qu'ils n'en publient. Apparemment, il y a là une notion de l'assortiment qui ne correspond guère aux principes du commerce habituels. En effet, nous ne transmettons pas toutes les nouvelles reçues. Le volume de nos services serait trop grand. En opérant un tri, nous ne "manipulons" pas l'information. Nous offrons aux rédactions un volume supérieur à leur capacité de publication. Le contraire serait de la manipulation. Nous leur offrons plus, étant de l'avis qu'un rédacteur devrait en savoir plus long que ses lecteurs. En procédant ainsi nous facilitons aux rédacteurs la tâche de commentateur qui est la leur. Un rédacteur ne devrait-il pas discerner et juger une situation par le contexte? Nous faisons donc un choix et nous offrons "à choix".

Faire un choix, opérer un tri, ne veut pas dire travailler de façon routinière. Loin de là, les critères d'appréciation sont susceptibles d'être modifiés. Les principes de 1978 ne sont pas identiques à ceux de 1975 par exemple. En effet, depuis un certain temps nous mettons l'accent sur les nouvelles suisses. Depuis un an, nous avons bien développé cette partie de notre activité. Au début de chaque mois, nous publions un tableau chronologique énumérant les différentes manifestations de notre pays. En outre, il faut mentionner la publication de notre service spécial "Journées internationales pour une Société dépassant les Dominations".

L'information est notre affaire. Evidemment, les journaux ont la même prétention. Et pourtant, il y a une nuance. L'Agence ayant une diffusion beaucoup plus vaste par le fait qu'elle atteint des journaux qui constituent autant de "multiplicateurs", cette "affaire" - qui est donc l'information - s'avère très délicate et exige un sens très prononcé de la responsabilité. En d'autres termes: il faut de la compétence en la matière. Vérité de La Pa-

lisse, direz-vous, mais l'expérience démontre trop souvent que beaucoup de journalistes n'ont pas les aptitudes nécessaires pour s'occuper d'un tel domaine.

L'Agence diffuse des informations: elle doit donc tenir compte de tous les journaux, qu'ils soient importants ou non. Aussi, s'efforce-t-elle de leur transmettre des textes dont le début constitue une nouvelle brève ou un communiqué, le reste étant complémentaire. Certes, cette manière de faire n'est pas toujours dépourvue d'une certaine monotonie. Quant aux textes que nous recevons, il ne nous est pas toujours possible de les rédiger à nouveau.

L'information est notre affaire. L'information, quelle affaire! Elle embrasse le monde et l'Eglise - chacun indépendamment, tout en étant liés, parfois même enchevêtrés, l'Eglise ne vivant ni en vase clos ni en dehors de son temps. Toujours dans l'actualité, elle vit, pour parler le langage d'aujourd'hui, dans son environnement, dans son contexte. Là où se trouve le monde et là où se trouve l'Eglise, là se trouve cette "bourse" d'informations, monde et Eglise à la fois, là se trouve cette "affaire" de l'information. Notre affaire. Quelle affaire!

KIPA

La Ligue Catholique Suisse pour la Presse en 1977

EXIGENCE EN RAISION DE NOUVELLES FONCTIONS

Ont dit que notre temps est une période de transition. Dans un sens concret, cela veut dire que bien des choses sont comprises dans le changement.

C'est ce qui se passe au sein de notre Ligue. De nouvelles évolutions se dessinent, exigeant notre prise de position et notre adaptation. Les responsables de la "Ligue catholique suisse pour la Presse" ont dû se rendre compte de ces exigences dans le courant de l'année écoulée.

Dans l'introduction du rapport annuel de 1973, j'avais mis en évidence le fait que notre Ligue doit toujours s'adapter aux changements du temps et des personnes, tout en continuant à suivre le but fixé.

Modification des statuts

La modification des statuts datant de 1956 est une des adaptations réalisées durant l'année écoulée. Les responsables de la Ligue voulaient ainsi adapter les orientations et les structures aux données actuelles qui ont changé. Par cela, ils ont voulu manifester leur disponibilité face aux exigences de nouvelles fonctions. Dans le rapport administratif, les différentes modifications dans les statuts seront traitées plus en détail.

Efforts de coordination dans l'action des mass média catholiques

Dans les rapports annuels des années précédentes, on a parlé souvent des efforts de coordination dans l'action des mass media catholiques en Suisse. Dans le courant de l'année passée, cette

question a de nouveau soulevé de nombreuses discussions, que ce soit chez nous ou dans d'autres organisations. En soumettant à la consultation des personnes et des associations intéressées l'élaboration de statuts pour la création de la "Communauté de Travail des activités catholiques dans le domaine des media", on a visé une opportunité concrète dans cette ligne. Le comité de la Ligue était conscient que dans ce cas précis, il ne s'agissait pas d'inventer quelque chose de nouveau, parce que c'était tout bonnement à la mode. Au contraire, c'est là une exigence du Concile et du Synode. Ce projet est basé sur une étude détaillée dans le domaine de la presse, de la radio, de la télévision, du cinéma et des moyens audio-visuels. Il en ressort que l'ensemble des actions des catholiques dans ce domaine doit être coordonné. Une commission doit exister aux côtés des évêques pour les conseiller et les maigres moyens financiers doivent être répartis avec des objectifs précis, en projetant une organisation qui laisserait à chaque association son indépendance propre.

Sans vouloir entrer dans les détails du contenu des propositions dont nous avons dû nous occuper, je précise que la Ligue a décidé de mettre ses services à disposition.

Une conséquence immédiate s'en suit: la Ligue prend en charge pour le moment la direction provisoire de l' "association catholique suisse spécialisée pour la presse et le journalisme" qui est en train de se créer. Dans cette unification, on touchera toutes les questions de l'action de la presse catholique en Suisse. Notre secétariat est depuis quatre ans déjà prêt à se placer dans la ligne de l'ensemble de l'action de la presse dans le domaine des mass média. Il continuera à se mettre à la disposition pour ce travail de coordination au niveau de la Suisse. Le secrétariat prend déjà en charge des fonctions communes par la préparation de la "journée mondiale des moyens de communication sociale" et la collecte pour les mass média qui y est liée. Nous nous réjouissons par ce fait de pouvoir réaliser un service

en commun, tout en préservant nos intérêts propres, tout en pouvant du même coup décharger nos propres finances.

Ne pas abandonner ce qui a été éprouvé!

Etre constamment ouverts à de nouvelles fonctions ne signifie pas laisser tomber ce qui a été éprouvé. Il faut justement éviter cela. Nous sommes pleinement convaincus que, sous la forme et la structure actuelle de notre Ligue, ce qui a été éprouvé se conjugue à merveille avec ce qui est nouveau. Il en est de même en ce qui concerne notre secrétariat. Des informations concernant les tâches de celui-ci seront données dans l'article suivant.

Le rapport annuel n'est qu'un échantillon de ce qui se passe par l'intermédiaire de la Ligue dans la presse catholique. Il va de soi que nous ne pouvons et ne voulons pas entrer dans le domaine du travail quotidien des journaux et des revues catholiques. Et si par hasard quelque chose résulterait mal, la Ligue n'en porterait pas toute la responsabilité. Pour nous, le devoir primordial consiste à fomenter les sources d'information et les lieux de formation dont profitent directement nos journaux. La conviction que les membres de la Ligue nous épaulent sans relâche et avec force, grâce à leur appui moral et matériel, voilà notre désir plein d'espérance.

Franz Joseph Kurmann
Président de la Ligue
catholique suisse pour la presse

RAPPORT ADMINISTRATIF

Généralités

Des étudiants de l'Université de Fribourg se sont étonnés récemment, en lisant et en commentant des textes de l'Eglise avec leur aumônier. Ils ont constaté à quel point le contenu de ceux-ci est riche, mais qu'on ne le replaçait que rarement dans le contexte concret de la vie.

En lisant le décret conciliaire sur les mass media, plus particulièrement l'instruction pastorale correspondante qui date de 1971, nous serions tentés de penser de la même façon. Nous nous efforçons depuis de nombreuses années de nous orienter d'après ces déclarations et ces propositions. Si nous lisons, par exemple, dans le décret conciliaire "Inter Mirifica" (no. 21) la sommation à "l'unification dans la planification et dans l'engagement des forces", nous pouvons sûrement constater sans prétention, mais avec une certaine satisfaction propre, que notre secrétariat tente justement de réaliser ce désir; il met à disposition son service dans l'action de la presse et des mass media de l'Eglise catholique, partout où une action et une attitude en commun ont un sens.

Cela cause bien des contestations et des remises en question. Sans pour autant révéler à l'extérieur un résultat immédiat, celles-ci peuvent simplifier bien des choses, les canaliser et les guider dès le début sur le juste chemin et éviter ainsi les ambiguïtés. L'information mutuelle est ainsi facilitée, et elle ne mène pas aux confusions classiques.

La modification des statuts

Comme le président de la Ligue l'a énoncé dans l'article précédent, nous avons, durant l'année écoulée, adapté les statuts aux exigences de notre temps, chose qui avait déjà été prévue dans le rapport annuel précédent. D'une part nous avons entrepris cela sur l'emprise d'initiatives propres, certains points ne correspondant plus à la réalité. D'autre part, des éléments indépendants de la Ligue nous ont poussé à effectuer ces adaptations. Nous avons pensé que c'était sensé. Nous sommes d'avis qu'une association telle que notre Ligue ne peut pas poursuivre incessamment ses objectifs privés toute seule. Il faut au contraire lutter dans un esprit de collaboration et de répartition des tâches, ce qui est l'unique solution pour assurer du succès et pour donner une justification à notre Ligue.

L'article concernant le but a été complétement reformulé et élargi. La sommation vaut maintenant dans une régle générale pour l'ensemble des mass media.

La collaboration avec d'autres organisations a été admise en tant que nouvel élément dans les statuts, bien que cela se fait déjà couramment aujourd'hui.

Les organes de la Ligue ont été simplifiés. Le Comité des Délégués a été supprimé et la Commission de Direction se dénomme maintenant "Comité".

Désormais l'assemblée générale n'est plus réservée exclusivement aux délégués, mais elle est ouverte à tous les membres. Les responsables de la Ligue espèrent gagner ainsi un meilleur contact individuel avec les membres.

Il va de soi que ces nouveaux statuts ne procureront pas sans

autres et sans efforts continuels de nombreuses activités et des périodes florissantes à la Ligue. Ils sont cependant des moyens sûrs pour y parvenir et nous devons maintenant les utiliser.

Le Comité de Direction et le Comité des Délégués

Le Comité, dénommé auparavant Commission de Direction, a tenu l'année passée cinq sessions, y compris l'assemblée annuelle.

Dans différentes réunions partielles il s'est occupé de l'organisation de la KIPA, de la révision des statuts, du dimanche des mass media et plus particulièrement de tout l'aspect de prise de conscience qui y est lié, comme aussi de la financiation de revues "Zoom-Filmberater" et "Schweizer-Schule" et la répartition de la collecte pour les mass media. En dehors des sessions officielles, il y a des contacts automatiques entre le secrétariat et des membres du comité, en particulier avec le président et le caissier.

Le Comité des Délégués a eu pour tâche principale de traiter des nouveaux statuts et d'agréer les différents rapports, lors de l'assemblée annuelle du 4 juillet à Fribourg.

Effectif des membres de la Ligue et promotion

Comme d'habitude, l'effectif des membres a été soumis à grandes modifications. Pour le secrétariat cela implique une sérieuse attention et des précautions minutieuses. Le nombre des décès est toujours relativement élevé. Mais il y a sussi certains membres qui demandent régulièrement de quitter la Ligue, fait qui s'est heureusement stabilisé l'année passée.

Si on compare le bilan de l'année 1977 avec les années précédentes, on dénote une évolution favorable. La diminution des membres

a pratiquement pu être freinée.

Seule une promotion systématique rendait cela possible. C'est ainsi que les abonnés de la revue de l'Association des enseignants catholiques "Schweizer-Schule" ont été invités à adhérer à la Ligue. Les éditeurs et les libraires catholiques ont également été invités à adhérer à la Ligue. Une autre action de promotion s'est adressée aux cathéchètes en Suisse allemande. Nous avons envoyé un total de 4'000 lettres de promotion, ce qui nous a valu 201 nouveaux membres.

On ne peut pas passer sous silence qu'il est très difficile de maintenir l'effectif des membres. Recruter un grand nombre de nouveaux membres n'est pas une tâche facile. C'est la réalité pour n'importe quelle association de nos jours, quels que soient ses objectifs.

Une quantité considérable de membres expriment le désir d'être rayé de la liste des membres, sous prétexte que leur apport par la collecte pour les mass media est suffisant. Nous espérons qu'il y ait toujours plus de personnes qui se rendent compte que la Ligue, mis à part la collecte pour les mass media dont le fruit ne sert d'ailleurs pas à ses intérêts propres, a certaines tâches complémentaires à réaliser.

Mesures de promotion propres à la Ligue

Il semble opportun de souligner les tâches complémentaires que réalise la Ligue.

En première instance il y a le fonctionnement du secrétariat commun pour la presse, où travaillent deux personnes à plein-temps. La Ligue se charge à peu près des deux tiers des frais, bien que même pas la moitié du temps est consacré à des tâches propres. Une contribution considérable sert ainsi à d'autres organisations

et à l'ensemble de l'action dans le domaine des mass media catholiques.

En prenant en charge les excédants de dépenses accumulées de la KIPA, dans le courant de l'année passée, nous avons replacé notre agence de presse catholique sur des fondements financiers fermes. Du même coup, nous avons participé à sa restructuration interne de l'organisation, veillant à ce que de telles mesures soient uniques et ne se produisent plus dans l'avenir.

En plus nous avons favorisé par une somme considérable la création et l'agrandissement de bibliothèques et nous espérons ainsi avoir satisfait la soif de lire de nombreux écoliers.

Un autre apport provenant des ressources de la Ligue a été destiné au rédacteur en chef d'une revue familiale en Inde. Grâce à cela il a pu participer au congrès mondial de la presse catholique à Vienne.

Activités au service d'autres organisations

Comme nous l'avons déjà laissé sous-entendre à plusieurs reprises, notre secrétariat se met en grande partie à la disposition d'autres organisations.

Le travail relatif à la préparation et à la réalisation du dimanche des mass media doit être sans doute placé au premier plan. Il faut en outre contrôler et prendre en charge le montant qui résulte de la collecte, recevoir et étudier les demandes visant à obtenir des apports de cette collecte. Cette activité occupe annuellement durant près de trois mois de travail complet les deux employés du secrétariat.

Le secrétariat réalise également enétroite collaboration avec le personnel de la KIPA la direction administrative de l'agence

avec la prise en charge des abonnés, la facturation, et l'encaissement, en général tout ce que peut entrainer l'administration.

Au sein de la "Communauté de Travail de la Presse Catholique" (AKP), nous nous occupons des activités des associations de journalistes catholiques et des éditeurs de journaux. Ce travail comprend des cours de recyclage, des informations, comme aussi la prise en charge administrative du supplément hebdomadaire "Chrétien et Culture".

Les tâches administratives de la "Commission de Coordination des activités catholiques dans le domaine des media" font partie de ces activités également. Dans le courant de l'année passée, les statuts de la "Communauté de Travail des activités catholiques dans le domaine des média" et des associations spécialisées dans le domaine de la presse, de la radio, la télévision, le cinéma et les moyens audio-visuels ont été soumis à la consultation. On a procédé en premier lieu à un travail d'information à ce sujet, puis des prises de position ont été élaborées. Ceci a été pour notre secrétariat un surcroît de travail considérable.

Réflexions finales

Il faudrait continuellement se reposer la question si nous sommes sur la bonne voie, avec notre travail, nos efforts et nos mesures de promotion.

Sans doute nous pouvons avouer que nous réalisons les mesures de promotion propres à la Ligue, mesures qui nulle part sinon pourraient être prises en charge. Deuxièmement le secrétariat s'occupe de tous les travaux administratifs de ses partenaires, comme aussi de l'animation de leurs activités. Dans une ligne générale, nous réalisons dans le domaine de l'action dans les mass media des travaux qui ne pourraient guère être effectués ailleurs sans

occasionner des frais supplémentaires considérables. Ainsi, en toute modestie, nous pouvons tirer la conclusion que nous sommes sur la bonne voie. Il va de soi qu'il y a des points qui pourraient être encore mieux exploités. Le fait de conseiller des livres qui a toujours été une fonction de la Ligue sera dans la mesure du possible prise plus sérieusement en considération dans le courant des années prochaines, ceci en collaboration avec ceux qui sont déjà actifs dans ce domaine.

Il faudrait lier des contacts avec les associations de presse locales qui ont subsisté.Avec eux il s'agit de lancer une "campagne de promotion" pour une presse d'opinion saine et pour éveiller la compréhension. On pourrait s'imaginer que prochainement la Ligue octroye chaque année à l'occasion du dimanche des mass media un prix pour les journalistes catholiques, ou encore qu'elle procure des bourses de stage pour des rédacteurs catholiques débutants. En toute objectivité, il faut cependant avouer que le secrétariat, avec ses tâches actuelles est souvent à la limite du débordement.

Pour nous, il est important de mettre un accent sur les priorités. Pour réaliser cela, nous comptons avec l'aide et l'appui des membres, comme aussi des spécialistes dans le domaine des mass media.

Walter Buchs

Mutation de l'effectif des membres en 1977

Entrées	201	
Sorties	69	
Décès	144	
MUTATION		- 12

Voir aussi page 40.

COMPTES DE LA LIGUE CATHOLIQUE SUISSE POUR LA PRESSE:

BILAN AU 31 DÉCEMBRE 1977

	Actifs Fr.	Passifs Fr.
ACTIFS		
Chèques postaux	37'978.67	
Banques	146'797.85	
Administration fédérale des contrubutions (impôt anticipé)	2'418.35	
Titres	284'417.45	
Actifs transitoires	3'821.80	
PASSIFS		
Passifs transitoires		2'735.80
Créance de la collecte pour les medias		204'266.50
Réserves		
- pour tâches futures		32'707.60
Capital		244'072.47
Excédent de dépenses 1977	8'348.25	
	483'782.37	483'782.37

COMPTES DE PERTES ET PROFITS AU 31 DÉCEMBRE 1977

DEPENSES	Fr.	
Frais de personnel		
- salaires de l'administration	74'510.--	
- salaire du trésorier	3'500.--	
- autres frais du personnel	545.--	
Charges sociales		
- AVS, etc.	5'369.15	
- assurance-accident	1'195.--	
- caisse de pension	862.--	
Frais de voyages	77.--	
Autres frais du personnel	100.--	
Frais généraux		
- Location du bureau	1'000.--	
- Entretien du mobilier et des machines	170.10	
- Frais de bureau et des imprimés	18'597.55	
- Téléphone	1'024.90	
- Ports, frais postaux	7'696.40	
- Comptabilité, révision	500.--	
- Divers	149.--	
Documentation		
- Journaux et revues	135.--	
- Livres	626.05	
Frais du comité	416.70	
Séances, conférences, séminaires	2'404.50	
Report	118'878.35	

	Fr.	Fr.
Report	118'878.35	
Subside, subventions		
Subside au "Christ und Kultur"	5'000.--	
Subside à l'Oeuvre St-Augustin	5'000.--	
Bibliothèques en régions de montagne	5'730.30	
Subside au "Schweizer Schule"	1'500.--	
Subside à l'UCIP	2'500.--	
Subsides divers	696.30	
Déficit de KIPA (2ème partie)	35'000.--	
Frais de personnel du secrétariat pour KIPA	10'000.--	
RECETTES		
Travaux pour d'autres organisations		
- Administration pour KIPA		10'000.--
- Administration pour "Communauté de travail de la presse catholique"		12'000.--
- Administration pour "Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des média		1'409.40
- Préparation de la quête		15'000.--
Intérêts		17'784.90
Cotisation des membres		80'912.40
Dons		3'850.--
Prise dans "réserve pour tâches futures" pour couvrir le déficit de la KIPA		35'000.--
	184'304.95	175'956.70
Excédent des dépenses		8'348.25
	184'304.95	184'304.95

COMPTES DE LA COLLECTE POUR LES MEDIA:
BILAN AU 31 DÉCEMBRE 1977

	Actifs Fr.	Passifs Fr.
ACTIFS		
Avoir auprès de la Ligue	204'266.50	
PASSIFS		
Passifs transitoires		8'500.--
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1975		10'000.--
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1976		23'000.--
Réserves pour subsides accordés, mais non-versés de la collecte 1977		141'170.40
Excédent de recettes 1977		21'596.10
	204'266.50	204'266.50

COMPTES DE PERTES ET PROFITS AU 31 DÉCEMBRE 1977

	Dépenses Fr.	Recettes Fr.
DEPENSES		
Préparation de la quête		
Imprimés, Ports, etc.	8'617.85	
Travaux du secrétariat	15'250.--	
Subsides et subventions		
- KIPA	90'000.--	
- Inst. de Journalisme, Fribourg	40'000.--	
- Commission de coordination, Berne	4'000.--	
- OCIC	2'500.--	
- SKFK	7'900.--	
- Réserves pour subsides accordés mais non-versés	141'170.40	
RECETTES		
Recettes de la quête		334'343.70
Excédent de dépenses de l'anné 1976	20'209.55	
Subsides non utilisés de l'année 1975		5'049.70
Subsides non utilisés de l'année 1976		11'850.50
	329'647.80	351.243.90
Bénéfice 1977	21'596.10	
	351'243.90	351'243.90

QUÊTE POUR LES MOYENS DE COMMUNICATIONS SOCIALES 1977

(Décompte au 31.12.1977)

Par diocèses	1975 Fr.	1976 Fr.	1977 Fr.	1976/1977 +/-	%
Bâle	141'711.55	132'710.60	134'082.92	+	1,03
Coire	64'209.56	72'388.35	72'444.93	+	0,07
Fribourg, Lausanne et Genève	25'608.25	30'724.35	30'237.65	-	1,59
St-Gall	29'990.20	42'561.90	41'933.05	-	1,48
Sion + St-Maurice	5'747.70	25'390.25	30'947.20	+	21,88
Tessin	10'500.--	15'000.--	15'000.--	+/-	0
Total des diocèses	277'767.26	318'775.45	324'645.75	+	1,84
Dons directs	6'113.10	7'564.05	9'697.95	+	28,21
TOTAL	283'880.36	326'339.50	334'343.70	+	2,45

Par cantons	1975 Fr.	1976 Fr.	1977 Fr.	1976/1977 +/-	%
Zurich	25'613.45	30'270.20	29'722.85	-	1,81
Berne	25'062.30	19'586.90	19'651.15	+	0,32
Lucerne	32'895.30	33'754.75	33'930.60	+	0,52
Uri	6'195.80	5'298.85	5'681.08	+	7,21
Schwyz	13'239.61	14'981.--	14'927.90	-	0,36
Obwald	2'185.70	2'541.35	2'395.15	-	5,76
Nidwald	3'043.--	3'799.--	4'079.90	+	7,39
Glaris	768.--	1'484.--	1'620.--	+	9,16
Zoug	7'773.30	8'168.30	8'086.97	-	1,00
Fribourg	18'516.25	18'217.10	18'382.--	+	0,90
Soleure	18'631.25	17'353.20	17'336.20	-	0,10
Bâle-Ville	5'178.65	3'913.30	5'356.05	+	36,86
Bâle-Campagne	7'606.05	6'372.30	7'464.85	+	17,14
Schaffhouse	2'712.50	2'254.60	2'357.60	+	4,56
Appenzell-RI	1'908.70	1'973.70	2'191.35	+	11,02
Appenzell-RE	1'313.10	1'718.--	1'695.70	-	1.30
St-Gall	26'768.40	38'870.20	38'046.--	-	2,13
Grisons	10'718.75	11'262.20	11'610.40	+	3,09
Argovie	30'700.45	29'544.85	28'275.85	-	4,30
Thurgovie	11'151.75	11'762.40	11'623.65	-	1,18
Tessin	10'500.--	15'000.--	15'000.--	+/-	0
Vaud	4'430.60	7'582.30	7'886.10	+	4,00
Valais	5'647.70	24'879.15	30'302.20	+	21,79
Neuchâtel	1'637.90	2'049.70	1'869.--	-	8,82
Genève	1'123.50	3'386.35	2'745.55	-	18,93
Total des cantons	275'322.01	316'023.70	322'238.10	+	1,96
Dons directs	6'113.10	7'564.05	9'697.95	+	28,21
Suisse	281.435.11	323'587.75	331'936.05	+	2,57
Liechtenstein	2'445.25	2'751.75	2'407.65	-	12,51
TOTAL	283'880.36	326'339.50	334'343.70	+	2,45

RÉPARTITION DE LA QUÊTE 1977

	Fr
1. Agence de presse Internationale catholique (KIPA), Fribourg Contribution aux frais d'exploitation	90'000.--
2. Institut de Journalisme de l'Université de Fribourg Subside pour formation de journalistes et travaux de recherches (publications)	40'000.--
3. Commission de coordination des activités catholiques dans le domaine des médias Frais de séances et du secrétariat de la commission	4'000.--
4. Revue oecuménique de film "ZOOM-Filmberater" Subside de la partie catholique	35'000.--
5. UNDA-Suisse Participation aux travaux de l'UNDA mondiale et UNDA-Europe	1'500.--
6. Centre catholique de Radio et Télévision à Zurich	
- Séminaires pour prédicateurs à la Radio (Fr 2'000.-)	
- Séminaires pour prédicateurs à la TV (Fr 2'000.-)	
- Achat de 50 cassettes-vidéo (Fr 5'000.-)	
- Frais d'impression d'une dissertation (Fr 3'500.-)	12'500.--
7. Bureau de film de la commission catholique suisse pour le film, Zurich	
- Supplément du catalogue films (Fr 1'000.-)	
- Achat d'armoires de bureau (Fr 3'100.-)	
- Participation aux travaux de OCIC (Fr 2'000.-)	
- Stage d'un collaborateur (Fr 2'000.-)	8'100.--
8. Société de film chrétien, Zurich Subsides pour production et achat de deux films	8'000.--
Report	199'100.--

	Fr
Report	199'000.--
9. Secrétariat de la Conférence des évêques Participation aux frais de l'attaché de presse	10'000.--
10. Association des Editeurs de Journaux catholiques Annexe hebdomadaire "Christ und Kultur"	30'000.--
11. Service inter-diocésain audio-visuel, Genève Achats de mobiliers et d'appareils	5'238.40
12. BUHO, Revue pastorale espagnole, Au/SG Subside aux frais d'impression	5'000.--
13. Centre catholique de Radio et de Télévision, secteur cinéma, Lausanne Edition d'un deuxième catalogue films et des fichiers de travail	11'000.--
14. Centres de travail des organisations catholiques travaillant dans le domaine des médias, Zurich Machine d'adressage	7'900.--
15. Organisation catholique internationale pour le Cinéma (OCIC), Bruxelles Aide à la fondation d'une filiale de OCIC en Afrique anglophone	2'500.--
16. Horizont, Revue slovaque, Zurich Subside aux frais d'impression	5'000.--
17. Corriere degli Italiani, Lucerne Frais de la rédaction des mois de janvier à juin 1978 et propagande	9'832.--
Frais de secrétariat pour la collecte (honoraires inclus)	23'617.85
TOTAL	309'188.85

MUTATION ET EFFECTIF DES MEMBRES EN 1977

Cantons	Membres au 1.1.1977	Entrées	Sorties	Décès	Mutation due au changement d'adresses	Membres au 31.12.1977
Zurich	587	16	6	12	+ 7	592
Berne	728	20	4	16	- 206	522
Lucerne	1'786	34	10	23	- 6	1'781
Uri	190	7	1	2	+ 2	196
Schwyz	469	12	1	7	+ 8	481
Obwald	231	10	3	2	+/- 0	236
Nidwald	101	3	--	--	+ 1	105
Glaris	45	--	--	--	- 1	44
Zoug	522	10	6	7	+/- 0	519
Fribourg	349	20	3	8	- 4	354
Soleure	423	2	2	5	+ 86	504
Bâle-Ville	102	2	--	2	+ 1	104
Bâle-Campagne	116	--	1	1	+/- 0	114
Schaffhouse	22	--	--	--	+ 2	24
Appenzell-RI	46	1	1	4	- 1	41
Appenzell-RE	28	--	--	--	- 2	26
St-Gall	761	25	8	13	+ 28	793
Grisons	509	6	1	--	- 36	478
Argovie	1'248	10	13	16	+ 18	1'247
Thurgovie	328	2	--	5	+ 95	420
Tessin	28	--	--	4	+ 4	27
Vaud	62	2	7	--	- 1	62
Valais	976	12	--	11	+/- 0	970
Neuchâtel	9	--	--	--	- 1	8
Genève	18	7	--	5	+ 2	22
Suisse	9'685	201	69	143	- 4	9'670
Liechtenstein	26	--	--	1	+ 2	27
Etranger	5	--	--	--	+ 2	7
TOTAL	9'716	201	69	144	-	9'704

REMERCIEMENTS ET ESRERANCE

Une fois de plus, nous nous sommes efforcés de donner à nos membres et aux autres personnes qui reçoivent notre rapport annuel une information détaillée sur les activités relatives à notre domaine. Il se peut que pour certains l'accumulation de compte-rendus paraissent rébarbative. Pourtant il semble que nos lecteurs ont justement droit à cela. Pour la plupart d'entre eux, c'est le seul service direct de l'année qu'ils attendent de la Ligue. Une fois par année cependant ils aimeraient être informés et savoir pour quoi ils payent leurs cotisations annuelles. Par ce rapport, nous souhaitons avoir satisfait cette attente.

Nous vous demandons à vous tous de nous donner la possibilité de poursuivre notre oeuvre. Nous pourrons le faire uniquement si vous envoyez

la cotisation annuelle de 10 francs

au moyen du bulletin de versement ci-joint.

Nous remercions très chaleureusement les nombreux membres qui arrondissent régulièrement ce montant.

Dans les deux dernières années, nous avons chaque fois dû envoyer des rappels à près de la moitié des membres. Sans calculer les heures supplémentaires, cela nous revient à plus de 2'000 francs. Nous serions heureux de pouvoir utiliser cette somme d'argent pour quelque chose d'autre.

Dès maintenant nous vous remercions pour votre fidélité et votre aide inlassable. Pour nous c'est un signe de motivation et un soutien dans notre travail quotidien.

Quick Print, Imprimerie St-Paul Fribourg